



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886  
2 (1886)**

20 (24.1.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1474)

Abonnementspreise:

Der Monat 50 Pfg. — Inwärts durch die Post 65 Pfg. ...

Insertionspreise:

Die tägliche Zeile über zwei Nummern 10 Pfg. ...

Badische Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

№ 20.

Organ für Jedermann.

Sonntag, 24. Januar 1886.

Unsere heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Ausdehnung des Unfallgesetzes.

Dem Reichstag ist nunmehr der seit längerer Zeit bereits angekündigte Entwurf eines Gesetzes betr. die Unfall- und Krankenversicherung ...

Der Entwurf schließt sich in allen wesentlichen Punkten dem gleichen Entwurfe an, der bereits am 3. Januar des vorigen Jahres dem Reichstage zugegangen war ...

versicherung zu lassen. Im ersten Entwurf war die Zulassung der Unternehmer zur Versicherung nur insoweit vorgesehen ...

Eine weitere Aenderung bringt der diesjährige Entwurf auch insoweit, als die Vertreter der Arbeiter bei der Unfalluntersuchung und zur Wahl der Arbeiterbeisitzer zu den Schiedsgerichten ...

In Bezug auf die Krankenversicherung sieht der Entwurf zwar auch jetzt noch vom Versicherungszwang ab, und zwar wird dies hauptsächlich damit motiviert ...

gleicher Lage befindlichen industriellen Arbeiter gegenüber auch insoweit im Nachtheile, als er die ersten 13 Wochen nur die Leistung der Gemeinde- oder Betriebskasse erhält ...

Ein wesentlicher Unterschied des Entwurfes gegen das bereits in Kraft bestehende Unfallgesetz liegt darin, daß der erstere nur Berufsgenossenschaften für örtliche Bezirke kennt. Die Bezirke sollen so gestaltet werden, daß dieselben der territorialen Zusammengehörigkeit ...

Dies einige der wesentlichsten Momente, welche uns beim erstmaligen Durchblättern der Vorlage aufgefallen sind ...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Januar. Verlich (Konservativ). Mit der Diskussion des Branntweinmonopols sollte gearbeitet werden ...

Monopolvorlage nun bestimmt zu erwarten sei. Er wendet sich gegen die agrarischen Forderungen, besonders gegen die bimetalistische Forderung.

Kardorff betont die Wichtigkeit der Währungsfrage und fordert die Arbeiterführer auf, sich derselben mehr anzunehmen.

Bamberger: Die Schutzpolizei sei nicht der einzige, aber ein Hauptgrund der wirtschaftlichen Notlagen. Er bekämpft Kardorffs Ausführungen über die Währungsfrage.

Hermann (freisinnig) weist unter Bezugnahme auf die Altbürger Verhältnisse die Schädlichkeit der Schutzpolizei für die kleinen Landwirthe nach.

Wilbrand (freisinnig) schließt sich im Wesentlichen dem Vordrucker an und bekämpft den Bimetallismus im Interesse der kleinen Landwirthe ...

Leuschner (Eisleben Reichspartei) leugnet das Vorhandensein der Ueberproduktion.

Schalscha, Frege, Koeller und Kardorff wenden sich gegen die Vorlegungen Wilbrand's und Hermann's, die von Bamberger aufrechterhalten werden.

Die Generaldiskussion wird darauf geschlossen. In der Spezialdiskussion werden die einzelnen Ausgabeteile bewilligt.

Bei dem Titel „Branntweinsteuer“ zieht Richter die Resolution in Betreff des Monopols, da deren Zweck, eine Agitation gegen dieses verderbliche Projekt wachzurufen, erreicht sei, vorläufig zurück.

Schaffmeister Burkard leugnet, daß eine Ueberumpelung des Landes durch das Projekt beabsichtigt sei.

Wahl: Die National Liberalen würden gegen die Resolution zu stimmen haben, ohne sich für oder gegen das Monopol zu engagieren.

Koeller: Die Agitation gegen eine Vorlage, deren Inhalt noch nicht feststeht, sei verwerflich.

Frankenstein: Nachdem die Resolution zurückgezogen sei, habe das Centrum keine Ursache, darauf einzugehen.

Geiser erklärt sich Namens der Sozialdemokraten gegen das Monopol.

Graf Behr lehnt eine Stellungnahme zum Monopol ab.

Windthorst äußert auf eine Bemerkung Buhl's, Schorlemer habe sich deutlich genug über das Monopol ausgesprochen.

Nach Beantwortung des Antrags in Betreff der Ungültigkeit der Majoritate bei der Bierbereitung durch den Abg. Reiss wird die Sitzung auf Morgen vertagt. (Schl. Sitzung.)

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. Januar. Die zweite Kammer konnte gestern trotz längerer Sitzungsdauer ihre Tagesordnung, Beratung des Justiz-, Kultus- und Unterrichts-

Kleine Mittheilungen.

Als sogenannter Saunen- und Magenkur nach einem opulenten Dinner oder nach einer schweren Rotwein-, Sekt- u. d. l. m. ...

dar- und Roquefort-Käse, nach 8 Stunden echter Emmentaler, Gorgonzola- und Reuchthaler Käse, nach 9 Stunden Namadour-Käse ...

ferner den hier in Berlin unter dem Namen „Alter Mann“ bekannten billigen Käse u. a. Es dürfte hier am Plage sein, darauf hinzuweisen, daß nach neueren Beobachtungen durch den Genuß von Käse ...

Stadtkonze Lieblingsebeschäftigung. Wenn wir Gladstone in seiner politischen Berkschaft so glatte und laubere Arbeit liegerte, als er vor einigen Tagen bei seiner Lieblingsebeschäftigung, dem Baumfällen, zu Stande gebracht hat, wahrlich es wäre in ganz England nur eine Bartei, und Gladstone's Loblied sangen Liberalen, Konservativen und Barnekelliten in einstimmigem Jubel ...

der so viel Bettelei erweist, würde den feingehörsen kaum mit zwei Fingern anfassen — allein, sie da! Er hatte seine Rechnung diesmal ohne Gladstone's Ehre gemacht. Prompt erhielt der Müller von der Eisenbahn ein riesiges Frachtstück zugestellt: „From W. B. Gladstone“. Es war der ersehnte Baumstumpf. Man denke sich das Entzücken und die Bewunderung des Müllers. Denn das Muster — der Stumpf einer überaus harter, vier Fuß neun Zoll in der Weite betragenden Säge — enthielt keinen transternen Kernstücken die unvergleichliche Meisterleistung Gladstone's. Unser Müller hatte aber auch eine Frau, eine Frau, wie sie ein englischer Müller sich wünschen mag, praktisch und fromm. Und diese machte ihrem Manne den acnialen Vorschlag, den todtbaren Baumstumpf öffentlich auszustellen. Natürlich, wenn Entree! — Aber, — sagte die fromme Müllerfrau mit einem Tone hinan, gegen den es keinen Protest gab — „das Geld, das dafür eingehet, bekommt unser Herr Warrer für den Fonds zum Bau unserer Westengal'schen Kapelle!“

„Auf dem Corps de Ballet-Balle. Mein Fräulein, Sie wollen mit uns nicht das kleinste Zeichen Ihrer Günst gewähren?“

„Nun wohl; da Sie nicht aufhören zu bitten, will ich Ihnen erlauben, ein paar Flaschen Sekt geben zu lassen.“

„Und was bekommt ich dann?“

„Einen Raub!“

„Gewohnheitsflücker. Herr: Haben Sie von dem Böcher gehört, welcher einen Wunden erlegen ist, nach-um er so tapfer mit dem Bären gekämpft und ihn geädelt hat?“

„Natalisch, der bin ich ja selbst.“

heute um 9 Uhr die Fortsetzung und zwar voraussichtlich wiederum mit langen Reden über das Unterrichtswesen. Es kam richtig so, beim Kapitel der Ausgaben für die Volksschulen brachte der Abgeordnete Friderich die bekannte Denkschrift des Lehrervereins zur Sprache bezw. Vermalebung. Nach Friderich sprach wiederholt Strübe als Lehrerfreund, Abg. Fehrenbach in milder Auffassung, derb der Abg. Flüge, der Abg. Förderer aufklärend, der Berichterstatter Fieser schloß zum Schluß ein flammendes Schwert. Mißbilligt und bedauert wurde der Schritt der Lehrer allgemein.

Die Kammer genehmigte alle Sätze des Budgets im ordentlichen und außerordentlichen Etat.

Die Denkschrift des Schullehrervereins ist noch bei keiner Stelle offiziell eingereicht worden. Abg. Friderich nahm aus freien Stücken Veranlassung, solche in die Kammer zu bringen, was nach Ansicht des Abg. Strübe nicht hätte geschehen sollen, in den Augen des Abg. Fieser aber wohlgethan war. Die scharfen Aeußerungen des letztgenannten Abgeordneten, der Hr. Staatsanwalt ist, und der Regierung förmlich ein energisches Einschreiten gegen den durch die Denkschrift dokumentierten Geist anempfohl, werden den Urhebern am meisten thun.

Wie schon gesagt fanden Strübe, Fehrenbach und Delan Förderer, daß die Denkschrift manches berücksichtigungswürdige Körnlein Wahrheit enthalte, namentlich den Punkt über die Pensionsverhältnisse, hinsichtlich welcher Frage Minister R o H erklärte, die Regierung habe sich mit derselben beschäftigt und eine Gesetzentwurf vorliege sich in Ausarbeitung. Auser der sehr gedehnten Diskussion über diese Sache kam es auch bei dem außerordentlichen Ausgabe-Etat wegen der Aufwendung von Staatsmitteln anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Universität Heidelberg zu einer sehr langwierigen Diskussion, wozu die Vertreter der Stadt Heidelberg den Anlaß gegeben hatten.

Der Abg. Krausmann dankte in schwingender Rede der Regierung und der Budgetkommission für die Bewilligungen und wies mit jugendlichem Feuer auf die Bedeutung des Jubelfestes für Heidelberg, Baden und Deutschland hin.

Sein Kollege, Abg. Rays, schloß sich dem Danke für die Budgetkommission an, erzählte lang und breit die Geschichte der Festvorberathungen und seine persönliche Thätigkeit, sowie die große lokalpatriotische Opferwilligkeit der Einwohner Heidelbergs, welche 70,000 Mark zu den Kosten schon jetzt gezeichnet hätten, erklärte sich aber mit dem, was Seitens der Regierung geschehen, nicht zufrieden und erregte deshalb den Vorwurf, daß die Regierung hätte mehr thun können und sollen.

Minister Knoll wies den Vorwurf zurück, der sich durch den Uebereifer des Abg. Rays entschuldigen lasse.

Der Abg. v. Feder wirkte die für die Budgetermüdende Besprechung gewohntermassen mit Erbeiterungstrost, indem er die Frage der Amtstracht für die Herren Universitätsprofessoren in launiger Weise zur Sprache brachte. Man mußte dabei unwillkürlich an die Perrücke und den Bopf denken.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Karlruhe, 22. Jan.** Die Kammer genehmigte für die Universitätsfeier in Heidelberg 98000 M.

**Frankfurt (Privat-Mittheilung.)** Eine Petition zu Gunsten der Aufhebung der Sklaverei in den deutschen Schutzgebieten wird von hervorragenden Damen hieselbst kolportirt um Unterschriften zu sammeln.

Die Petition soll dem Reichstag übermittel werden und richtet sich gegen die Auffassung der Vertreter der Kolonialbestrebungen, welche schon mehrfach betont haben, daß in den deutschen Schutzgebieten die Zwangsarbeiten für die Eingeborenen unentbehrlich seien. Die deutschen Frauen

glauben daher gegen solche Nechtsbegriffe und Rechtszustände im Namen der Humanität Verwahrung einlegen zu müssen. Es soll nicht ein Prinzip in deutschen Schutzgebieten eingeführt werden, was in Deutschland als unmoralisch und verwerflich gilt. Es ist ein erfreuliches Moment, daß die Frauen den Niedergang des ethischen Bewußtseins bemerken, umsomehr ist es erfreulich, da die gegenwärtige Strömung der politischen Männerwelt jede Moral und Ethik hinweg zu schwemmen droht. Aus diesen Gründen allein schon wäre es zu wünschen, daß diese Anstrengung deutscher Frauen nicht ohne Erfolg bliebe.

Wir bemerken, daß auch bei uns eine Liste zur Einzeichnung bereit liegt.

**Expedition der Volks-Zeitung.**

**München, 23. Jan.** Gelegentlich der gestrigen Fraktions-Sitzung der Reichstages brachte Hr. v. Soden den Beschluß des landwirthschaftlichen Central-Comite's zur Sprache. Sämmtliche anwesende Mitglieder erklärten sich gegen das Monopol. Ein eigentlicher Beschluß wurde nicht gefaßt. Sichere Privat-Nachrichten aus Berlin lassen eine gegnerische Stellung des Centrums unzweifelhaft erscheinen, was hier nicht ohne Einwirkung geblieben ist. Ich erwarte, daß die Pfälzer Brenner einstimmig für das Monopol sich ausgesprochen haben. Die bayerische Regierung wird sich im Bundesrath auf Grund des Art. 7 der Reichsverfassung der Abstimmung enthalten.

**Berlin, 22. Jan.** Die Budgetkommission des Reichstages fricht von der geforderten Personalvermehrung der Marine von 826 Köpfen 300.

**Weimar, 22. Jan.** Der Landtag nahm einstimmig die Vorlage über das Goethe-Museum an.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Wien, 22. Jan.** Heute 7 Uhr früh zogen 800 Arbeiter über den Schottenring zum Rathhause, Arbeit verlangend. Die Sicherheitswache schritt ein, worauf nach Bezirken dirigirt wurde; die übrigen zogen vor die Polizeidirektion, wo sie von der Polizei zerstreut wurden. Zwei Excedenten wurden verhaftet. Die lärmenden Straßenscenen dauerten zwei Stunden. — Der Minister Gausch, welcher in Prag die Anstalten inspizirt, berief den Prof. Knoll zu sich wegen der Rede im Dresdener Schulvereine.

**Wien, 22. Jan.** Mehrere Kabinets-scheine der Absicht einer eventuellen Anwendung von Zwang auf die kleinen Balkanstaaten wenig Reizung entgegen zu bringen, so daß geringe Aussicht ist auf eine diesbezügliche Einigung, falls der Vorschlag thatsächlich aufsteht. Vorkäufig dürfte der Weg diplomatischer Pression nicht verlassen werden. — Die Einladung zu Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Rumänien dürfte spätestens im Februar ergehen.

**Frankreich.**

**Paris, 22. Jan.** Die radikalen Blätter scheinen die Niederlage des Ministeriums zu bedauern und ihr nur geringe Bedeutung beizumessen. Vactrot tadelt Rochefort, durch Ausdehnung seines Antrags auf die Wahlvergehen der Rechten den Vorwand geliefert zu haben, für die Unmiffi-

zu stimmen; andere Radikalen werfen Goble eine allzu trogige Haltung in der Debatte vor. Das „Jour. d. Debats“ hofft, die Rechte werde nicht soweit die konventionellen Prinzipien verweisen, um für die Amnestie des Anarchisten Epouot zu stimmen. — Brazza hielt einen Vortrag im Wintercircus. Lespès sprach nachher und forderte die Regierung auf, Brazza zum Gouverneur des Congo zu ernennen. (Beifall.)

**Großbritannien.**

**London, 22. Jan.** Dem „Daily Telegraph“ zufolge wird die Regierung aus der Annahme der Dringlichkeit der Berathung über die neuen Bestimmungen der Geschäftsordnung des Unterhauses eine Vertrauensfrage machen. — Der „Standard“ verzeichnet ein Gerücht, wonach Lord Cranbrook (Vizepräsident des Geh. Rath's) zeitweilig das Kriegsministerium übernehmen wird. — Der „Times“ wird aus Mandalay gemeldet, Lord Dufferin habe den Erlass eines Circulars angeordnet, wodurch die Europäer ermahnt werden, sich nicht unnützer Weise allein oder in kleinen Gesellschaften Angriffen auszuweichen.

**Städtisches.**

**Mannheim, 24. Januar 1886.**

**Br. Aus der Stadtraths-Sitzung vom 14. u. 21. Januar 1886:**

Nach dem Auszuge aus den bürgerlichen Standesbüchern betrug im Jahre 1885 in hiesiger Stadt:

- Die Zahl der Eheschließungen 659
- Die Zahl der Geburten (abzüglich von 48 Todgeburteten) 2051
- Die Zahl der Gestorbenen 1316
- Die Waagegebühren der städtischen Waage nächst der Kettenbrücke haben pro 1885 ertragen: M. 3547.23
- Dieselben betragen 1884: „ 3061.18
- pro 1885 mehr: M. 186.06

Die Zahl der ausgegebenen Waagscheine beträgt 8568 Stück.

In Sachen der Wasserleitung werden die Bedingungen für die Lieferung und Aufstellung der Dampfmaschinen, Pumpen und Dampfessel, ferner die Bedingungen für Lieferung der Schieber und Hydranten genehmigt.

Aus dem 14. Jahresberichte des Eichamtes geht hervor, daß zur Eichung gelangten:

- a) Längenmaße, Holzmaße u. (Eichmeister Maß.) 108 Stüd Maßstäbe, 8 Holzmaße, 2 Maßgeschäfte.
- b) Flüssigkeitsmaße und Hohlmäße (Eichmeister Maß.) 1131 Flüssigkeitsmaße, 9 Hohlmäße aus Metall, 7 Hohlmäße aus Holz.
- c) Fässer (Eichmeister Dörzenmaß.) 10,665 Stück.
- d) Gewichte (Eichmeister Maß.) 4484 Handelsgewichte aus Eisen, 1324 „ Messing, 206 Präzisionsgewichte.
- e) 1. Waagen (Eichmeister Maß.) 77 Balkenwaagen für Handelsverkehr, 28 Hölzerwaagen für Marktwaage, 33 Tafelwaagen, 5 Centesimalwaagen, 32 Dezimalwaagen, 2 Präzisionsgewichte für Apotheker.
- 2. Waagen (Wohr und Federhaff resp. Eichmeister Huder.) 5 Balkenwaagen, 111 Laufgewichtswaagen, 509 Brückenwaagen.
- f) Gasmesser (Eichmeister Schmitz) 128 trockene Gasmesser, 113 nasse Gasmesser.

Der Eichgebühren-Anteil der Stadt betrug M. 3080.79 zur Bestreitung des Kostenaufwandes pro 1885 ist der Betrag von M. 1500 ins Budget einzustellen.

Die 4 Hauptlehrstellen des 4. Lehrers Reiner wurde durch Vorrücken der übrigen

Auf genannten Termin traten die Herren Hauptlehrer Vansbach, Rothschild, Arnold, Künzel, Spengler, Bächner, Berg und Pripius, in eine höhere Gehaltsklasse ein.

Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit überliefert das Protocoll über die Verhandlungen am 16. und 17. September v. J. in Bremen.

Die Beobachtungsstation im allgem. Armen- und Krankenhaus weist pro Dezember noch:

Personenstand Ende Nov. 1885	271
Zugang im Dezember 1885	214
Zusammen	485
Entlassen im Dezember	178
Verbleiben	307

Abgang durch Tod

Stand Ende Dezember 1885

Der Tarif für die Benützung der Märkte in Mannheim nach dem Beschlusse des Bürgerausschusses wurde von Groß. Bezirksamt unterm 14. Januar genehmigt und nunmehr in Druck gelegt.

An Stelle des f. Herrn B. Sönder wurde Herr Georg Wilhelm Neuer zum Mitglied der Commission für die städtische Abfuhr ernannt.

Die Einquartierungscommission legt das revidirte Einquartierungskataster zur Genehmigung vor. Nach dem beigegebenen Berichte hat sich die Zahl der einwohnenden selbstständigen Einwohner von 11,950 im Jahre 1880, auf 12,920 im Jahre 1885 erhöht und stieg die Zahl der Quartierträger von 2068 auf 3122 und die Zahl der von denselben zu übernehmenden Mannschaften von 5930 auf 6195. Der Kataster wird nun zur Einsicht der Beihilgigen offengelegt werden.

Herr Bürgermeister Bräunig legt den Entwurf einer neuen Verordnungsordnung nebst dem Vortrage an den Bürgerausschuss vor, welche Vorlagen genehmigt werden.

**Repertoire des Groß. Hof- und National-Theaters in Mannheim vom 22. Januar bis zum 1. Februar 1886**

- Sonntag, 24. Jan. (A) Die Meisterfänger von Nürnberg. Montag, 25. Jan. (A) „Gomoni“. (Märchen Hl. Hauffe a. G., Banien Herr Meißner a. G.) Mittwoch, 27. Jan. (B) „Haus Fourchambault“ (Marie Fräul. Hauffe a. G., Blanche Frau Reich a. G.) Donnerstag, 28. Jan. (A) Menschen von Tharau. Freitag, 29. Jan. (B) Neu einstudirt: Dorf und Stadt. (Vorle Frau Reich a. G.) Sonntag, 31. Jan. (Ab. 8.30) Vorrucht B. „Ebtterdämmerung.“ (Brünnigide Frau Materna a. G.) Montag, 1. Febr. (A) „Kaiser Otto III.“

**Strassenausfüllung.** Nun wird auch die letzte der noch auszufüllenden Straßen, die nach der Ringstraße führen, die Unterstraße angefüllt und ist diese Arbeit bereits an ein Coniortum vergeben. Es wäre wünschenswerth, daß man auch die Planlegung der Conaven vorgenommen und die Plätze dem Verkauf ansähelet würden, damit endlich auch von jener Seite die Stadt ein höheres Ansehen erhalte. Nachdem nun die Plätze auf der Mühlau fast alle verkauft und verbaut sind, dürften sich für jene Plätze Liebhaber bald finden.

**Die Einkommensteuer.** Ein Theil der Presse fährt fort, Vobhymnen auf unsere heutige Steuergegebung zu singen. So schreibt man dem Schw. Mercur jetzt wieder von der Tauber: In welcher Weise das nun inkraft getretene neue Einkommensteuergesetz die Landwirtschaft entlastet, möge nachfolgender Fall beweisen. Ein Besitzer von Tauberwäldersweien, die einen Werth von 2500 M. repräsentiren und seither im Durchschnitt 1500 M. rein ertragen, zahlte seither hievür 98 M. Staatssteuer; nach dem neuen Steuerzettel hat er nur noch 17 M. zu zahlen. Dazu muß bemerkt werden, daß diese Weien in ihrer Qualität zur zweiten Klasse eingeschätzt sind. Die Steuerseite der Medaille sieht nun aber ganz anders aus. Ein Bürger und Hausbesitzer fand beim Studium seines Steuerzettels, daß seine Grund- und Häusersteuer um 12 M. weniger wie früher betragen, dagegen fand er aber auch, daß sein Gehalt um 70 M. höher besteuert ist. Ein kleiner Geschäftsmann hatte seither an Staats-

zu in Geldsachen nicht nur die Gewähltheit aufweist, sondern auch eng verwandtschaftliche Bande wie Kousinsfäden zerreißt, ist in unserer materiellen und realistischen Zeit nichts Neues. Einem sehr drahtlichen Beitrag hierzu theilt die „Allgem. Fleisch-Btg.“ in folgendem mit: Ein in Schlesierkreisen bekannter Mann, der Lederhändler A., war Vormund einer sehr reichen jungen Dame. Wenn sein Speculationsstimm ihn man auf die Idee brachte, begautes Kindel für seinen heirathfähigen Sohn als Ehefrau zu acquiriren, so konnte man es ihm als Vater eigentlich nicht verdenken, weniger natürlich aber wird man es finden, daß er sich von seinem Sohne, der gern auf das Heirathprojekt einging, eine Provision von 10,000 M. ausbedang. Es wurde die Abmachung getroffen, daß der Sohn diese Summe am Hochzeitstage in einem Banco-Accepte beim Vater deponiren, und dies Wertpapier ihm bei der berechnigten Erbschafts-Regulirung in Anrechnung gebracht werden sollte. Da die Reigung der jungen Leute eine gegenseitige war, so machte es keine Schwierigkeiten, die Partie zu Stande zu bringen. Bald darauf entstanden zwischen Vater und Sohn Differenzen, der Letztere gründete ein eigenes Geschäft, und der Concurrentenbewerke schließlich einen völligen Bruch zwischen Beiden. Da griff der Vater A. zu einem recht unedlen Mittel, seinen Sohn in Verlegenheit zu bringen. Aller Vereinbarung Dohn sprechend, ließ er demselben eines Tages den von ihm acceptirten Wechsel über 10,000 M. zur Zahlung präsentiren. Herr A. jun. wollte oder konnte nicht zahlen, und sofort ging der Vater mit einer Wechselklage gegen ihn vor, aus welcher er als Sieger hervorging. Schon wollte der Gerichtsvollzieher seines Amtes

walsten und zur Pfändung schreiten, da erschien als Retter in der Noth ein dem Bedrängten befreundeter Schlächtermeister, der die 10,000 M. vorstreckte und dadurch die Anschläge des fremdbildlichen Papa vereitelte. — Die Kreuzerfortette „Marie“, welche nach mehr als zweijähriger Abwesenheit in den allernächsten Tagen wieder in der Heimath erwartet wird, hat noch kurz vor Beendigung ihrer Reise einen betäubenden Verlust erlitten. Am 2. Januar hatte die „Marie“ Vort-Said verlassen, als sie am Morgen des folgenden Tages mit der Flagge halbmaist zurückkam, um den plötzlich an Bord verordneten Stabsarzt Dr. Hermann Wüdens zu beerdigen. Das Begräbniß war, wie man der „Kreuztg.“ aus Vort-Said schreibt, ein sehr feierliches; den Leichnam bildeten ein Detachement der ägyptischen Polizei, die Musik der ägyptischen Korvette „Sakha“ und die der „Marie“, eine Abtheilung deutscher Matrosen, von denen einer die Deflorationen des Verstorbenen trug; darauf kam die Bahre, gefolgt von dem Kapitän der „Marie“, dem deutschen Konul, dem Gouverneur, den Offizieren der „Marie“, der „Sakha“ und des englischen Konsuln „Coquette“, sowie dem italienischen Konsular-Offizier. Den langen Zug beschloß eine Matrosen-Abtheilung der „Coquette“; der Leichnam ward auf dem Friedhofe von Vort-Said unter militärischen Ehrenbezeugungen bestatet.

**Terefsina Luu unter den Korps-Studenten.** Aus Bonn wird uns folgendes Erlebnis der berühmten Gegenvirtuosin Terefsina Luu mitgetheilt. Am 28. Januar hatten sich die Bonner Korpsstudenten in den festlich decorirten Räumn des dortigen Hotels zum „goldenen Stern“ zu einem Kommerz zur Feier des 25jährigen Regie-

rungs-Jubiläums unseres Kaisers vereinigt. Gegen 10 Uhr, als die Stimmung allmähig zur Festilität neigte, tauchte auf der Saal-galerie plötzlich das runde Köpfschen der berühmten Geigerin Terefsina Luu auf. Sie war in Begleitung des Hotelwirths, Herrn Schulte, erschienen, um einmal einen Korps-kommerz aus nächster Nähe anzusehen. Sofort erte eine Anzahl gaianter Kuisendane auf die Galerie und lud die Künstlerin zur Theilnahme an dem Kommerz ein. Die Geigerin nahm unter freudlichem Danke an. Sie holte zuvor aus ihrem Salon ihre Haubergeige, und als sie den Saal betrat, spielte sie den begeistertesten Studenten zwei lustige Stücken auf. Da war dann des Jubils kein Ende! Die Künstlerin wurde förmlich in den Saal hintergertragen und zu dem Ehrenplatze geleitet. Nach kurzer Pause ergriff sie ein Glas Champagner und leerte es auf das Wohl der Bonner Studenterei“. Gefolgt von der ganzen Studentenschar zog sich die Künstlerin zurück. Am frühen Morgen des nächsten Tages wurde sie aus ihrem Schlummer durch ein Ständchen der Bonner Husaren-Regiments Kapelle geweckt. Es war der Dank der Herren Studenten.

**Braunschweig, 21. Jan.** Einer be- denkerlichen Verwechslung ist hier ein junges Leben zum Opfer gefallen. Weibern fand man den Sub. dem. R. hier entseit auf seinem Zimmer im Bette liegen. Auf dem Tische neben dem Bette fand ein halbgefülltes Wasserglas, das ein weißes Pulver und zwar Gift enthielt. R. ist am Morgen vorher betrunken nach Hause gekommen. Die näheren Umstände lassen darauf schließen, daß er sich ein Brausepulver bereiten wollte, in der Trunkenheit aber vergriffen und eines von

den Giften, die er zum Zweck des Experimentirens auf seinem Zimmer stehen hatte, genommen hat.

**Merion, 20. Jan.** Mit dem Dampfer „Jeremia“, der in der Nacht vom Montag auf Dienstag der vergangenen Woche nahe der holländischen Küste gesunken ist, sind auch, wie man der „Kön. Volksztg.“ schreibt, ca. fünfzigtausend Millionen Rubeln in unangelegenen; diese waren von vier hiesigen Firmen effectuirt worden und für China bestimmt. Den Schaden, welcher recht bedeutend ist, da sich unter der Waare auch mehrere Kisten befanden, haben mehrere Versicherungs-Gesellschaften zu tragen.

**St.weiler, 20. Jan.** Der Nord an dem Rottalbüden aus G. Meier - Aus-schein, o schreibt man dem „Ldb.“, weniger ein Raumover als ein R. a. - Akt zu sein. Der so weidlich um's Leben gekommene stand nahe vor seiner Hochzeit. Die Obduktion hat ergeben, daß außer mehreren tödtlichen Schlägen am Kopfe auch noch ein Stich mit dem Messer in eine Seite ausgeführt worden ist. Derauf in der Tobte auf einen Reihbauern geschloppi, seine Leichnam mit Petroleum getränkt und in Brand gesteckt worden, um so jede Spur von demselben zu vernichten. Dem Vernehmen nach sind 2 Verionen, ein jüngerer und ein älterer Mann, als der Thät verdächtig eingezogen worden.

**Boan, 20. Jan.** Heute Vormittag stürzte hier der neu aus Holz errichtete, seiner Bauendung nahe Circus kreierlich pldiglig zusammen. Zwei Arbeiter wurden v. rieg-

**Galant.** Junge Schriftlerin: „Ich begreife nicht, wie man und den höchsten Namen „Blaustrumpf“ geben konnte.“ Herr: „Ich begreife es wohl, wenn ich die Schriftstellerin so bestridend wäre, wie Sie.“

Januar.

Steuerzettel lautet auf M. 18.75. Diese...

Volkszählungsergebnisse in Baden Die vorläufigen Angaben der Gemeinden...

Freireligiöse Gemeinde. Morgen Sonntag Vormittag 10 Uhr wird Herr Gg. Schneider über „Ulrich Zwingle“...

Im Saalbau findet am Sonntag von der Heildorfer Stadttheatergesellschaft eine Art Volksvorstellung bei ermäßigten Eintrittspreisen statt.

Restaurateur August Guimann kauft das Haus ZC 1, 14, von den Herrn Weier, Bönn und Hochwenderer...

Freireligiöse Gemeinde. Samstag, den 23. Januar, Abendunterhaltung mit Tanz des Zweierklub im Badner Hof. Anfang 8 Uhr.

Gratis-Vandervorlesungen. Wir verweisen an dieser Stelle auf ein betreffendes Inserat der Agence française auf Seite 4 unseres Blattes.

Badische Nachrichten.

Fendenheim, 22. Jan. Diese Nacht brannte das Kirchengelände des Hieslers Ebert nebst Scheuer nieder.

Aus Baden, 22. Jan. Auf dem Wege zwischen Schloß und Wolfenau in Heilbrunn wurde der Tagelöhner Michael Hajner von Baldwimmersbach mit einem Bruch des rechten Oberarms aufgefunden.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Anton Bichler, Regisseur des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, den 22. Januar 1886.

In früher Morgenunde schon ward die Trauerbotschaft durch die Stadt getragen, daß Herr Anton Bichler, der von allen verehrte Künstler, in der Mitte dieser Nacht verschieden sei.

Herr Bichler wirkte hier erstmals am 17. Mai 1850 im Benediktiner Lustspiel „Der Bettler“ als Sigel und im Lustspiel „Die Wäntel“ von G. Strie, als Franziskus; den 3. Juni als Christian Blum in „Kleinmüller und Fink“ und wurde hierauf nach einer weiteren Reihe von Gastspielen als Mitglied der hiesigen Bühne engagiert.

und dabei das Bein gebrochen hat. Der Verunfallte wurde mittelst einer Droschke in das akademische Krankenhaus verbracht.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigsbafen, 22. Jan. Der Veteranen-Verein Ludwigsbafen hielt am 20. d. M. eine ordentliche General-Versammlung ab.

Aus der Pfalz, 22. Jan. In der Nacht vom 20. auf 21. ds. brannte das Fabrikweien des Herrn Heß im Schönthal (Saasfabrik) größtentheils nieder.

Gerichtszeitung. Mannheim, 22. Januar. (Strafkammer.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Müller, Vertreter der Großh. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt v. Dieck.

1. Im Jahre 1885 starb die über 80 Jahre alte led. Kath. Herrscherin bei ihren Verwandten, den Gg. Füllinger IV. Eheleuten, in Boierthal, zu welchen sie im Jahre 1879 von Thairnbach überfiedelte.

Freitag, den 22. Januar 1886. Neu einstudirt: Wilhelm Tell. Schauspiel in fünf Abtheilungen von Schiller.

Eigentlich hätte der Kritikus die Pflicht, einen Tag, den er für längst erloschen und erhofft hat, mit einer wenn auch noch so kurzen Einleitung zu feiern.

Freitag, den 22. Januar 1886. Neu einstudirt: Wilhelm Tell. Schauspiel in fünf Abtheilungen von Schiller. Eigentlich hätte der Kritikus die Pflicht, einen Tag, den er für längst erloschen und erhofft hat, mit einer wenn auch noch so kurzen Einleitung zu feiern.

Wir genügen der Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir sagen, daß der Arnold von Melchthal des Herrn Sturz und der alte Herr von Altinghausen des Herrn Neumann Leistungen zu nennen sind, die kaum vollendeter sein konnten.

Hause der Ersteren ruhenden Guthabens beschlagnahmte für Verpflegungsgeldes der Letzteren eine Gleichstellungsforderung von 142 Mark 96 Pf. geltend, obwohl die Herrscherin dem Füllinger nur ein geringes Erbe testamentarisch hinterließ.

2. Der ledige 17jährige Kaufmannslehrling Joh. Weisel von Biegelhausen mißhandelte im Verein mit 2 Freunden den Flaschnergesellen Friedr. Riez auf einer Straße in Heidelberg, wofür Weisel vom dortigen Schöffengericht 10 Tage Haft erhielt.

3. Der ledige, 21jährige Studienstube juris Rich. Labenburg, z. B. in Heidelberg, warf dieselbe eine Straßenlaterne ein, wofür er vom dortigen Schöffengericht 4 Tage Gefängnis erhielt.

4. Der 38jährige verh. Joh. Müller von Maßdenberg ist in der dabeist befindlichen Filiale der Cigarrenfabrik von Eisellmann u. Cie. Verführer und Kassier der in dieser Filiale bestehenden Arbeiterkrankenkasse.

5. Der verh. 43jährige Landwirth Joseph Weidner von Gungelshausen unterließ es bei den hochbezeichneten Fahrwegen, seinen Pferden Schellen anzuhängen und versuchte, den Säugmann Carl Herold durch die Aneinanderung von 50 Pf. von einer Anzeige hierwegen abzuhalten.

6. Der 16jährige led. Metzger Gustav Drehsch von Heidelberg wurde von dem dortigen Schöffengericht zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt, weil er dem Sattlergesellen Bernhard Köhler nach vorausgegangenem Wortwechsel eine Schläge ins Gesicht warf.

7. Das Schöffengericht Heidelberg erkannte gegen den 64jährigen verh. Landwirth Christoph Hofmann von Stichelberg eine einjährige Gefängnisstrafe wegen Entwendung eines dem Pflanzwirth Weisel dorten gehörenden Tischmessers.

8. Der 77jährige verh. Auktions Franz Körber von Hartheim wurde wegen Ruhestörung und Beschimpfung des ihn zurechtweisenden Schugmanns zu einer 14tägigen Haftstrafe vom Schöffengericht Heidelberg verurtheilt.

9. Georg Bahn, led. Müller, 32 Jahre alt, Philipp Schöck, led. Delschlager, 23 Jahre alt, Karl Weidig, led. Dienstmacht, 20 Jahre alt,

Georg Herbold led. Landwirth, 20 Jahre alt, Heinrich Gehrig, led. Tagelöhner, 22 Jahre alt, Johann Bahn, led. Bierbrauer, 25 Jahre alt, alle von Baldwimmersbach, sind beschuldigt in der Nacht vom 18./19. Oktober v. J. in das Haus der Georg Philipp Herbold Wittwe eingedrungen zu sein, die Hausthüre eingeschlagen, eine Anzahl Fenster zertrümmert, den äußeren und inneren Verputz des Hauses beschädigt und zwei Sägen und zwei Lampen zerbrochen zu haben.

Neueste Nachrichten.

Bremerhaven, 22. Jan. Die Konferenz für Küsten-Hochseefischerei beriet heute die Verbesserung des Transportes der Seefische nach dem Binnenlande und nahm einen Antrag an, daß bei der Anlage von Schutz- und Nothhäfen für Fischerfahrzeuge der Norddeich bei Vorkum berücksichtigt werde; sie übermies verschiedene Anträge für Hebung der Hochseefischerei von Finkenwärder und Blankensee an die Seltionen.

Bremerhaven, 22. Jan. Gegen Abend entstand in 200, am neuen Hafen logierenden Ballen Baumwolle für England Feuer. Dasselbe wurde mittelst Schiffspritzen auf seinen Heerd beschränkt. Weitere Gefahr ist beseitigt.

Paris, 22. Jan. Grevy empfing heute den neuen spanischen Botschafter Albareda, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Marineminister ordnete die Suspension des für dieses Jahr vorgesehenen Baues von zwei großen Panzerschiffen an. Seit heute früh herrscht hier ununterbrochener Schneefall.

London, 22. Jan. Unterhaus. Bourke theilt mit, wegen Birma's fänden Verhandlungen mit China statt. Die Abreßdebatte wurde sodann fortgesetzt.

London, 22. Jan. Der Lordpräsident des Geheimraths, Cranbrook, ist zum Staatssekretär des Krieges ernannt worden.

Paris, 22. Jan. Die Regierung steht eine Verwerfung der Amnestie voraus, da die Rechte gegen eine Amnestie der Anarchisten ist und die Radikalen gegen eine Amnestie für Wahlvergehen.

Abonnementsbestellungen

Badische Volks-Zeitung

werden von dem Verlage, von unseren sämtlichen Trägerinnen und Zweigerpeditoren, sowie auswärts von allen Postanstalten und Briefträger gerne entgegengenommen.

Zu zahlreichem Abonnement label ergehen ein Verlag der „Bad. Volkszeitung“

dere Anerkennung sprechen wir ihm darüber aus, daß er in nicht genug zu rühmendem Litzgefühl einem Hervortritt, mit welchem Altighausens Sterbeszene gelohnt wurde, keine Folge leistete; das würde die Illusion und den guten Eindruck gestört haben.

Die Natürlichkeit und Biederkeit, mit der Herr Moser den alten Balthar stark verführte, zwingt uns nochmals unserem Bedauern darüber Ausdruck zu verleihen, daß diesem sehr verwendbaren Mitglied unseres Chors, in dem sein Platz nicht ist, der richtige Platz der seinen Fähigkeiten entspricht, endlich angewiesen werde. Schön hat Herr Bauer den Werner Stausfacher in der Müll-Scene gesprochen, während er es namentlich im Zusammenspiel mit seinem Weibe an der nöthigen Mimik und Gestikulation hatte fehlen lassen. Angenehm hat uns ferner die mit schöner Stimme und richtigem Tonfelde gesprochene Deklamation des Herrn Kraze als Barrer Köffelmann überrascht; dieser Künstler scheint mehr schauspielerisches Talent zu besitzen, als wie wir und er wohl bisher wußten. Herr Rüttiger in der Titelrolle hat einen nicht zu unterschätzenden, spontanen Beifall erzielt; die männliche Kraftvolle Erscheinung u. das markige, klangvolle Organ kamen ihm wohl zu Statten und rechtfertigten auch den reichlichen Beifall; dem strengen und rücksichtslosen Kritiker aber, und als solcher sind wir ja bereits versichert, würde im Spiel und Deklamation diese sonst anerkenntnenswerthe Leistung nicht abgerundet genug, und nicht hinlänglich durcharbeitet erschienen sein; dieser Wilhelm Tell war nicht aus einem Gusse. Dagegen gefiel uns die eigenartige Auffassung dieser mythischen Persönlichkeit und wir sind davon sehr überzeugt, daß Herr Rüttiger, wenn er einigermaßen den guten Willen dazu mitbringt und bei verständiger Leitung seinen Platz in geeigneter Weise ausfüllen wird. Vielleicht leat er auch einigen Werth auf ein unparteiisches Urtheil über seine Leistung und hofft, daß man überhaupt niemals auf



Die erste Mannheimer Cafebrennerei  
 liefert von heute an einen in Qualität wirklich hochfeinen täglich  
**frisch gebrannten**  
**Mocca-Perl**

zum außergewöhnlich billigen Preis von 662

100 Pfennige pr. Pfd.  
 Gebr. Kaufmann,  
 G 3, 1.

**Musterkoffer** für alle Branchen, solid, leicht und billig bei 676  
 M. Bärenklau,  
 Sattler, E 3, 17.

**Köster's Bank N. G. Mannheim.**  
 Wir beschäftigen, in absonderlichen Zweigen unseres Verkehrs, die **Frauenarbeit** einzuführen und zu diesem Zwecke vorerst eine Anzahl junger Mädchen für solche Geschäfte auszubilden zu lassen. Bewerberinnen wollen sich wegen der Aufnahme-Bedingungen, mit selbstgeschriebenen Eingaben, unter genauer Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse und Kenntnisse, an unsern Vorstand wenden. [717]

**Die Maskengarderobe-Leih-Anstalt**  
 von **Schmidt & Oberlies**  
 befindet sich O 4, 17. 712

**Farben,**  
 Kopfbedeckungen aus Stoff und Papier aller Arten, Perücken, Bärte etc.  
 bei F. X. Werek,  
 Herren- u. Damen-Parfumeur,  
 Breitestraße D 4, 5. 684

**Mannheimer Pferdemarkt-Loose**  
 à Stück 2 M.  
 zu je 10 Stück 1 Freiloos, zu haben bei: 718  
 Moritz Herzberger, E 3, 17.

**Pianino.**  
 Kreuzsaitig, neu, billig abgegeben. 10648  
 Mannheim B 4, 11. A. Heckel.

**Schöne Gänselebern**  
 werden gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt bei 10608  
 F. Mayer, N 2, 5.

**Berliner Pfannkuchen.**  
 Ehrhardt'sche Bäckerei, E 5, 5.

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichsten Opfer der Selbstbesetzung (Diamant) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung.**  
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 84, sowie durch jede Buchhandlung. 13123

**Technicum Mittweida**  
 Maschinen-Ingenieur-Schule  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule  
 — Turnunterricht frei. — 10600

Nach nunmehr beendeter Inventur-Aufnahme findet bis Ende Februar d. J. der Verkauf meiner noch von der Winterfaison in großer Menge vorräthigen

**Teppiche, Möbel- & Gardinenstoffe**

zu nachfolgend bedeutend reduzierten Inventur-Preisen statt.

Prima engl. gewirkte Brüssel, pr. Meter M. 2.50 bis 3.—	
do. ächt in Coupons und angechnittenen Rollen	3.— 8.50,
Prima ächt gew. Brüssel in ganzen Rollen	4.— 5.—
Prima Tapestry Tournay	2.80 3.50,
do. " " " " " " " "	6.— 6.50,
Gewirkte Bettvorlagen, bunt und ziböng	3.— 4.50,
Brüssel und Tournay, versch. Größen	5.— 10.—
Sopha-Vorlagen, gewirkt, bunt und ziböng	8.— 12.—
Salon- " " Tournay, Brüssel, Smyrna und Tapestry etc.	15.— 30.—
Chenillen-Portieren	40.— bis 150,
Semiramis-Manilla-Gardinen mit Borden u. Fransen	16.— bis 20.—
Eisässer schwerste Cröpe meuble	9.— 12.—
	— 85 — 1.50,
	— 80 — 1.25.

Ferner große Parthien zurückgelehrt Modestoffen für Damenkleidern, in Wolle und Waschstoffen, auch in Baß und Garnatolgewebe geeignet, sowie mehrere Hundert Rollen von **Buxlin**, welche meistens zu Herren- und Knabenanzügen, Ueberzieher etc. taugen, zu den niedrigsten Inventurpreisen. Ferner ist eine größere Parthie **Unterrocke und Hauskleider** in Baß und Waschstoffen, zum Inventurpreise ausgelegt. 707

**J. Hochstetter, F 2, 8.**

**Tabak-Einwiegungs-Listen**

sind stets vorräthig. Das Eindrücken der Firma wird binnen einigen Stunden besorgt.

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
 E 6, 2.

Vorlauf erkannte den drohenden Sturm und fühlte, daß er ihn nicht mehr beschwichtigen würde, wenn er ihm nicht sogleich im Beginn entgegen-trete. Er erhob sich daher, ehe noch ein anderer Redner auftrat, um dem ersten zu erwidern. Er that es erregt und in einer gewissen überlegenen und drohenden Weise, welche seine einstigen Gesinnungsgenossen tief betroffen machte, insofern durchaus nicht befähigte. Er sprach zum ersten Mal von den Schwierigkeiten seiner Aufgabe, sowie von der Leichtfertigkeit und dem Mangel an politischem Takt und staatsmännischer Einsicht, durch welche ihm seine Stellung so ungemein erschwert werde. Unter seiner Leitung habe die Regierung fast nur gegeben...

„Was man uns vorher genommen!“ rief eine Stimme.  
 „Gleichviel! Die Regierung hat gezeigt, daß sie eine Versöhnung will“, fuhr Vorlauf mit schwerem Herzen fort, denn er sagte wesentlich eine Un-wahrheit; „und es wird vielleicht viel Gutes verhindert werden, wenn schon die erste Anforderung der Regierung an dem guten Willen dieser Versamm-lung, an der Hartnäckigkeit und den vorgefaßten Meinungen derselben scheitern sollte.“

„Diese vorgefaßten Meinungen sind dieselben, die Sie uns gelehrt!“ unterbrach eine Stimme.

„Andere Zeiten, andere Bedürfnisse!“ antwortete der Minister. „Was ich in ähnlichen Angelegenheiten früher geglaubt, kann für meine heutigen An-schauungen nicht maßgebend sein; denn damals versuchte man die Rechte des Volkes zu schmälern, während man jetzt...“

„Schächer mit ihnen treibt“, vollendete der unermüdliche Unterbrecher.  
 Stuhlröhre bedeckte das Antlitz des Ministers.

„Niemand hat das Recht, mich einer unwürdigen Handlungsweise zu beschuldigen! Lassen Sie mich nicht bereuen, daß ich der Ehre dieser Versamm-lung und dem Dienste meines Landes bisher jede andere Rücksicht hintangeseht habe!“

Ein minutenlanges Schweigen folgte auf diese stolzen Worte; dann ging ein lautes Murren des Unwillens durch den Saal, das sich endlich in ent-rüstete Rufe auflöste.

Mit erhobenem Haupt und einem bitteren Lächeln um den Mund schaute Konrad auf die zornigen oder traurigen Gesichter seiner ehemaligen Freunde. De-trat Arminius Heumann, welcher erst vor Kurzem in die Versammlung gewählt worden war, aufgeschreckt von der demagogischen Abenteuererguppe, die ihn umgab, bis an den Ministerisch vor und rief:

„Das Volk kann Ihnen eben nicht so viel für Ihre Ueberzeugung bezahlen, als Diejenigen, die es austaugen.“

Konrad Vorlauf zuckte, für Alle sichtbar, heftig zusammen und schien aller einer Selbstbeherrschung zu bedürfen, um nicht in das verwilderte Gesicht des Redners zu schlagen, das dicht vor ihm auftauchte. Aber er stieg über sei-nen Zorn und sagte mit eisiger Ruhe:

„Sie müssen es ja wissen, wie hoch das Ministerium Reinhardt Ihre Dienste bezahlt hat.“

Arminius Heumann taumelte einen Schritt rückwärts und stürzte dann wieder vor; die Stände verließen ihre Plätze und drängten sich zwischen ihn und den Bedrohten; angstvoll jammerte die Glode des Vorsitzenden durch den Saal.

Als die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt war, erhob Konrad Vorlauf sich wieder.  
 (Fortsetzung folgt.)

**Roman-Beilage**  
 zur  
**Badischen Volks-Zeitung**  
 Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

**Thron und Altar.**

Roman von Max von Schlägel.  
 (51. Fortsetzung.)

Ueber jedes seiner, wenn auch noch so beziehungslos hingeworfenen Worte, grübelte sie Nache lang nach, und wenn Reinhardt fortging, schwebte sie in beständiger Angst und wich kaum von der Thüre bis er zurückgekehrt war.

Auch heute flammte eine dunkle Röthe über ihr Antlitz — wie wenn sie Reinhardt nicht mehr erwartet habe, als sie diesen nach mehrstündiger Abwesen-heit auf ihr väterliches Haus zukommen sah. Es lag etwas von der Ver-schämtheit einer glücklichen Braut in dem Blick, mit dem sie sich vor dem dreifachen Anstarrten des blinzelnden Pastors zurückzog.

„Der Mathies ist aus der Residenz zurück“, flüsterte sie dem Gellebten zu, indem sie sich zutraulich an ihn drängte. „Er sagt, Du brauchst Dich nicht mehr zu verstecken; wegen der Amnestie, oder wie er's heißt, kann man Dir nichts mehr anhaben. Wir können also heirathen, sobald wir wollen.“

„Wer hat den Mathies in die Stadt geschickt?“ fragte Reinhardt scharf.  
 „Der Vater“, erwiderte Kathi schüchtern.

„In der Residenz wird man nicht jedem Bauern Aufschluß darüber geben, was man mit mir vorhat“, entgegnete Reinhardt barsch. „Wenn es Zeit ist zum Heirathen, werde ich es selber sagen, schon um von der ewigen Quälerei erlöst zu sein. Da der Mathies übrigens so gern in die Stadt geht und sich um Dinge kümmert, die ihn nichts angehen, so kann er ja auch einmal für mich einen Brief hineintragen und im Palais der Gräfin Hahndorf abgeben. Dann erfahren wir ohne Zweifel bald, woran wir sind, und ob wir ohne Gefahr uns schon ausbieten lassen können.“

„Und die Frau des Fürsten wird Dich nicht verrathen, wenn der Mathies doch falsch gehört hätte?“ fragte Kathi ängstlich.

„Ganz gewiß nicht!“ entgegnete Reinhardt mit einem falschen Lächeln.

Katharina ging, um den Bruder zu fragen, ob er den Auftrag übernehmen wolle. Als die Thür des einfachen Zimmers, das nicht viel mehr als eine Kammer war, sich hinter ihr geschlossen hatte, ließ Reinhardt sich in einen Stuhl sinken und lächelte düster vor sich hin:

„Es wird sich ja nun zeigen, ob ich mich damit befreunden muß, unter dummen und troglöppigen Bauern zu verkommen, oder ob ich noch einmal Hoff-nung habe, den Fuß auf den Nacken meiner Feinde zu setzen.“

**Vertraulich.**

Fast vollständig waren die Stände versammelt, selbst schwer Erkrankte hatten sich zur heutigen Verhandlung in die Sitzung tragen lassen. Das Un-glaubliche war geschehen; die bisherigen Reformwette hatten aus dem Lande eine Insel der Freiheit gemacht, inmitten des Sturmes einer blind wüthenden Reaktion, der seine Grenzen umtobte. Nun sollte von der Volksvertretung ein jährlicher Gehalt für die kaiserliche Gemahlin verlangt werden, welcher das

**Ausverkauf zu Fabrikpreisen**  
wegen Wohnungsveränderung von Heidelbergstr. 0 5, 8 nach P 6, 1, Heidelbergstr.  
**Spitzen, Blumen, Tüll, Federn, Grenadln, Agraßen, Atlas, Spitzentücher, Sammt, Barben, Pelüsch, Chenillentücher, Bänder, Lavallères.**  
 Unterm Selbstkostenpreis:  
**Herrenbinden, 754**  
 1 Partie Damen- und Kinderkragen, große Poßen Rüschen & Bördchen, Wollspitzen, sämmtliche Ball- und Fastnachtsartikel, der ganze Vorrath an Broschen, die noch übrig gebliebenen Winterhüte und Verschleertes.  
**Therese Mayer, Modes, 0 5, 8.**

**Herren- und Damenwäsche**  
nach Maß.  
Anfertigung ganzer Ausstattungen.  
**Gebrüder Born, S 1, 4, Breitestr. 4.**

**Die Theater- und Maskengarderobe,**  
bestehend aus ganzen Ausstattungen für Theaterstücke, Charakter- und Nationalkostüme.  
**Theater-Dekorationen & Requisiten-Leihanstalt,**  
bestehend aus ganzen Theatern, Coulissen und Couffiten für alle Säle passend sowie alle nöthigen Requisiten.  
**Die Theaterbibliothek,**  
bestehend aus Theaterstücken, erdnen und heiteren Sujets, Einakter, Lustspiel, Possen, Singspiele etc.  
**Henri Schreckenberger, Q 5, 18.**

**H 4, 31 Peter Bossert, H 4, 31 Friseur,**

empfehl ich den geehrten Gesellschaften und Vereinen im Verfall aller Caraval-Artikel, sowie Domino auf's Beste und nehme den Vereinen bei Abhaltung von Maskenbällen oder sonstigen Unterhaltungen die nicht verkaufte Waare zurück.  
 Weberverkäufer um Vereine hohen Rabatt. 744

Billiger wie jede Konkurrenz ist die  
**Hemdenfabrik**  
 von **Max Keller, Q 3, 11**  
 beim Fischmarkt.

Jeder marktschreienden Anpreisung fern, werden z. B. verkauft:  
 Umlegtragen von 15 Pfg. an, Cravatten von 6 Pfg. an, Unterjaden von 65 Pfg. an, Weiße Herren-Oberhemden mit glattem oder Falten-Einsatz von Rfl. 2.25 an, Arbeitshemden von R. 1.20 an, 110 cm. lange Frauenhemden mit Spitzen von Rfl. 1.50 an, Möbel- und Bett-Gattine von 30 Pfg. an, 9156 Bettzeuge von 29 Pfg. an u. s. w., u. s. w.

**Prima Kalbfleisch**  
**50 Pfg. per Pfd.**  
 bei Johann Stiel J 3. 6. 747

Ludwigshafen a. Rh.  
**Kurhaus zum „Bayer. Hiesl.“**

Das Kurhaus „Hieslamm“ ist von großen Autoritäten als die Zierde der Gartenstadt Ludwigshafen und als die Perle aller Kurhäuser anerkannt. Die Lage dieses paradisiischen Kurortes ist eine herrliche: dicht am linken Ufer des Rheins, an dem Rheinfelsen, geogen schmiegt es sich an den Fuß eines von Menschenhänden aufgeführten Berges. Der an erkannten Kurmethode wach ist das „Hieslamm“ von allen aus aller Herren Länder stets besucht. Post, Telegraphen- und Eisenbahnverbindung, Schiffstation am Dampfer.

In diesem herrlichen Hause findet kommenden **Samstag, den 23. ds. Ms.,** zur Feier der hoffentlich katzbubenden **Deggendorfer Lotterie:** ein denkwürdiges



**feierliches Schlachtfest**  
 statt, zu dessen Besuch auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege höfliche Einladung ergeht.

**Ansicht von Staats-Bier.**  
 Offizielle Feststimmung: **ungeheurer Deiterkeit.**  
 TagesSpezialität: **Schweineres**  
 mit achtm Hülfsfrüchtenbrei.  
**E. Kitzmüller.**

**Goldnes Schaf.**

(Fr. Weltin.)  
**Sonntag, den 24. Januar 1886:**  
**Grosses Concert & Vorstellung**  
 der allerersten und bestrenommierten Capellmeisterei **Fidelis**,  
 Auftreten der Original-Charakter- und Geiangs-Komiker **Sud, Schröder, Jakobl und Wilhelmi.**  
 Programm neu. Alle weitere Reklame unnöthig. Anfang 3 und 8 Uhr.

**Weißes Lamm.**  
 Heute Sonntag, den 24. Januar 1886  
**Instrumental- und Vokal-Concert**

der bestrenommierten Volksänger, Quettisten und Kammer **Schulz und Dumbler.**  
 „Herbei, herbei, herbei, denn heut kommt an die Reih,  
 zum erstenmal, zum erstenmal, O weh der Schnaps ganz neu.“  
 Anfang 3 und 8 Uhr. Entree 0 Pf. Es ladet köstlich ein **Erting.** 747

Resultat der bisher erfolgten Prüfung und Zurückhaltung des Staats- eigenthums, soweit ihre Wirkungen die Gräfin Hahndorf betrafen, thatsächlich wieder aufhob. Und der Mann, welcher den Ständen dieses demüthigende Ansinnen zu stellen wagte, war derselbe, welcher noch vor wenig Wochen jeden Versuch, den Einnahmen der Gräfin die Sanction der Stände zu verschaffen, mit Entrüstung zurückwies, und wenn auch mit anderen Worten für einen jeden Angriff auf die öffentliche Moral erklärte.

Minister Vorlauf hatte sich in Beurtheilung seiner alten Freunde getäuscht, als er glaubte, sie würden sich mit den erstereu Errungenschaften beruhigen. Er vergaß, wie viel er seinerzeit selber dazu beigetragen, um die Empfindlichkeit der Stände gegen jede Anforderung, welche für die Gräfin an das Land gemacht wurde, zu steigern.

Wohl hatte er flüchtig daran gedacht, einige alte parlamentarische Freunde, um jedes Mißverständnis zu vermeiden, ins Vertrauen zu ziehen und sie über die tieferen Gründe des seltsamen Antrags aufzuklären: aber er verwarf diesen Gedanken sogleich wieder.

Gerade diejenigen, welche einst seine begeisterten Kampfgenossen gewesen waren, hatten sich in letzter Zeit um so kühler gegen ihn verhalten, je mehr der Minister das Bild des einsigen Volksmannes in einzelnen Jügen zu träben vermocht hatte. Und überdies war er nicht sicher, ob seine kluge Abwägungspolitik von der pedantisch-berben Ehrlichkeit seiner demokratischen Freunde völlig gewürdigt werden möchte. Seiner Unschlüssigkeit kam der Stolz zu Hilfe. Er glaubte nicht nöthig zu haben, sich vor einer Partei, die er geschaffen und deren Seele er gewesen, die in die allerletzte Zeit, zu rechtfertigen und Gründe für sein Verhalten anzugeben. Er hatte derselben Alles geopfert, selbst seine häusliche Zufriedenheit und die Offenheit des Charakters, er verlangte nun dafür, daß man an ihn glaube.

Seine einstigen Freunde sahen in dieser Zurückhaltung nichts als den Hochmuth des Emporkömmlings und Renegaten.

Daher herrichte vor der Sitzung unter den Abgeordneten eine sehr erregte Stimmung, die sich zu ungeheurem Aufsehen steigerte, als man in der fürstlichen Loge plötzlich zwei Zuschauer bemerkte, welche noch nie einer Verhandlung der Stände beigewohnt hatten — Graf Emil und den greisen General Schefflar, den Vater Kurts.

Sowohl der Prinz wie der General waren in Uniform.

Das Urtheil über das Erscheinen der beiden Offiziere, von denen einer dem Landesherrn so nahe stand, während der andere durch das tragische Ende seines Sohnes eine bestimmte Bedeutung gewann, war bei der voreingenommenen Versammlung im Hancumbdrehen fertig — es bedeutete den entscheidenden Uebergang Vorlauf's zur reaktionären Hospartei und seinen Verzicht an Allem, was er bisher heilig gehalten.

Das unruhige Gemurmel legte sich zu einem feierlichen Schweigen, als Konrad Vorlauf eintrat und am Ministerisch Platz nahm. Sein Gesicht war sehr blaß und an seinem Halse hing an breiten rothen Bänder der fürstliche Hausorden. Fortschend schaute er die Reihen seiner einstigen Freunde entlang — er begegnete nur kalten, ausweichenden oder abwartenden, Hin und wieder sogar heraufschreienden Blicken. Zufällig hob sich sein Auge zu der fürstlichen Loge, und Konrads Stirn suchte sich und seine Lippen schlossen sich fest — er hatte an der Seite des wilden Prinzen den Mann erkannt, dem er gewissermaßen den Sohn getaubt und der ihn unter allen Menschen am bittersten hassen mußte.

Auch der alte General erzitterte, als er den Minister erkannte, und wollte aus der Loge fort, aber Graf Emil hielt ihn zurück und flüsterte:

„Rache ist ein Gericht, das kalt genossen werden muß, sagte der große Feind meines Großvaters. Wir wollen ihn erst einige seiner demagogischen Sprünge machen lassen.“

Der alte Mann blieb; aber Kinn und Unterlippe zitterten fortwährend vor Aufregung und seine Blicke hingen wie faszinirend an dem Minister.

Dieser begann, nachdem die Sitzung von dem nunmehrigen Präsidenten ordnungsgemäß eröffnet worden war, unter der lautlosen Aufmerksamkeit der Versammlung seinen Vortrag mit der Anzeige, daß die bisher durchberathenen Gesetze die allerhöchste Genehmigung erhalten haben. Der Minister erklärte damit das von ihm im Verein mit den Ständen unternommene Reformwerk in seinen Grundzügen für gesichert und schloß, indem er der Versammlung die Bedeutung dieser Errungenschaften noch einmal in's Gedächtniß rief. Mit großem Nachdruck betonte er, daß durch die Genehmigung jener Gesetze der Monarch mit seiner politischen Vergangenheit gebrochen und freimüthig in wohlthätiger konstitutioneller Bahnen eingelenkt habe. Der Minister hoffte, daß seiner Regierung nun auch von den Ständen das nöthige Vertrauen entgegengebracht werde, um das Werk der Verjüngung fortzusetzen.

Lauslose Stille antwortete dieser Rede.

So erfreulich seine Mittheilungen an und für sich auch waren, so frostig fühlte man sich durch die Form, in welcher er sie gab, und durch die wohlgemeinte Ermahnung am Schluß. Man wußte es jetzt, woran man noch bei der Aussteuerfrage gewarnt hatte; Vorlauf war zwar ein liberaler Minister, aber nur noch — Minister.

Niemand erhob sich, um die üblichen Worte des Dankes an den Vertreter des Fürsten zu richten. Man hatte kein Herz mehr dazu; denn die nun drohende Vorlage war ihr düsteren Schatten bereits voraus.

Nach der Erledigung einiger formeller Fragen begann der Kommissionsbericht mit der Aufzählung der neuen Gesetzesvorlagen.

Graf Emil hatte nach seinem heftigen Austritt mit dem Minister seine Mutter nicht wiederzusehen und trauere seinen Ohren kaum, als er auf diesem „Lammplatz revolutionärer Schwärmer“, wie er das Ständebaus bis jetzt genannt, ein Gesetz vorlegen hörte, welches die materielle Stellung seiner Mutter fast glänzend gestaltete, als sie je zuvor gewesen. Das Gemurmel des Unwillens jedoch, mit welchem die Versammlung die Verlesung des Gesetzes vortrug, fast nicht zu Ende anhörte, die Energie, mit welcher sich sofort ein halbes Duzend Reoner meldeten, um gegen die Vorlage aufzutreten, bewies aber dem wilden Prinzen, daß er noch keine Ursache hatte, sich zudringlicher Freundschaftsbeweise zu erwehren. Und schon der erste Redner, welcher der äußersten Linken angehörte, ging mit einer Schonungslosigkeit gegen das Gesetz und die Gräfin Hahndorf vor, welche den wilden Prinzen vollends von seinen etwaigen Beforgnissen befreien konnte. Während stieß der Graf bei jedem neuen Ausfall, durch welchen er seine Mutter auf das Tiefste beleidigt glauben mußte, den Säbel auf den Bretterboden der Loge, daß es weithin durch die Versammlung dröhnte.

Ein nicht enden wollender Beifall belobnte den Redner, als er schwieg, und der wilde Prinz war noch nicht einig mit sich, ob er mit der blanken Klinge unter die Versammlung stürzen sollte, als sich in dem Minister ein Verteidiger erhob. Mutter erhob, wie er ihn als „meistigen Vermutler“ botte

**Baronen-Versteigerung.**  
 Donnerstag, 28. Jan.,  
 Vormittags 11 Uhr  
 versteigere ich aus Auftrag  
 im Kaufhaus (bei Schult  
 und Cie.) hier, 5000 Rilo gelinde  
 Baronen (Kastanien) in Partien  
 von je einem Centner, wozu Steiger-  
 ungszettel eingeladen werden. 728  
 Mannheim, den 23. Januar 1886.  
**Düffner,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Goldwaaren-Versteigerung.**  
 Im Auftrage versteigere ich  
**Montag, den 25. ds.,**  
**Nachmittags 2 1/2 Uhr,**  
 in meinem Auctionslokale S 1, 8 gegen  
 Baarzahlung:  
 4 goldene Ringe, (1 Brillantring),  
 1 Servientenring, 8 Bracelet (1 mit  
 Brillanten gefast), 2 Medaillon mit  
 gold. Kette, 1 do. mit silb. Kette, 1  
 schwere gold. Damen-Remontuhr mit  
 Kette, ferner 1 Lederbüchsen, 1 Schwib-  
 schuchfaden, 1 Taschentuch, 1 hübsches  
 Geldbüchsen und Verschiedenes, wozu  
 einladet  
**J. Brodbeck, Auctionator.**  
 NB. Die Gegenstände können Vormit-  
 tag 25. von Kaufliebhabern eingesehen  
 werden.

Im Verlage der Dr. H. Haas'schen  
 Druckerei erschien soeben und ist direct  
 von uns, sowie durch alle Buchhand-  
 lungen zu beziehen:  
**Tabaksteuer**  
 oder  
**Monopol?**  
 Offener Brief  
 an  
 Herrn Karl Ewald  
 von  
**Willy Jacobi.**  
 Preis geheftet in elegantem Umschlag  
 50 Pfg.

In nächstehenden  
**Zweig-Expeditionen**  
 ist die Badische Volkszeitung stets  
 käuflich zu 3 Pfg. zu haben; ebenso  
 werden daselbst Abonnementsbestellungen  
 zu 50 Pfg. pro Monat bereitwilligst  
 entgegen genommen.

**Litera A bis K.**  
 B. Wolf, B 6. 14.  
 H. Ermsd. W. D 2. 14.  
 J. Pfeiffer, D 5. 10.  
 F. Schotter, F 7. 11.  
 R. Fußer, G 7. 5.  
 B. Böhm, G 7. 18.  
 J. Joh. G 7. 80.  
 Hoffmann, Buchhändler, H 8. 20.  
 Weiß, H 4. 26.  
 M. Groß, H 6. 18.  
 Rud. Theilader, H 7. 8.  
 L. Feß, J 1. 17.  
 Rohler, Wwe. J 3. 16.  
 Santorini, Wwe. J 3. 23.  
 Friedrich, Wwe. J 3. 35.  
 Karl, Kaufmann, J 7. 10.  
 Gg. Werle, K 4. 15.

**Litera L bis U.**  
 Gern. Rehger, L 4. 9.  
 Zeitungsgesell. an den Pflanzen.  
 W. Habermater, M 5. 12.  
 R. Büsch, N 3. 17.  
 Th. Klaus, P 4. 1.  
 S. Schneider, P 5. 15.  
 H. Feig, P 8. 8.  
 Wilhelm, P 6. 7.  
 A. Büchel, Q 4. 20.  
 A. Weßermann, Q 6. 9.  
 Brandt, Wwe. R 1. 2.  
 R. Müller, R 3. 10.  
 Georg, R 4. 19/20.  
 Carl, Schiffer, S 4. 18.  
 S. Trautner, S 4. 18.  
 Lorenz, Wiedehader, T 5. 15.  
 Franz, Berger, Jungbush, Z 4. 5.

**Schwetzingervorstadt.**  
 Joseph, Bäcker, Schwetzingen, r.  
 G. Müller, Schwetzingen, r.  
 Z 8. 5/4.  
**Neckarvorstadt.**  
 S. Schild, überm Redar.

**Tausende**  
 längst gezogener Loose sind noch un-  
 terzogen und der Verziehung ausgef. eht.  
 Wegen 50 Pfg. Briefmarken verendet  
 Bankier A. Dann in Stuttgart,  
 Herausgeber des bekannten R. Finanz-  
 u. Verlosungs-Bl., franko die Verlosungs-  
 liste (20. Jahrg.) über alle bis Ende  
 1885 gezogenen Serienloose nebst Ver-  
 losungsalender für 1886; auch Kon-  
 trolliert er alle Loose in allen statt-  
 gehaltenen u. künftigen Zeichnungen billigt.

**Schutt**  
 kann gegen entsprechende Vergütung  
 abgeladen werden in der Ankerstraße,  
 nächst der Ringstraße. 731  
 Untersuchete emvndelt sich im  
**Kleidermachen**  
 in uns außer dem Hause  
**Josephine Riedel.**  
 G 3. 3. 4. Stod. 13207

Neue Damenmaske (alibantisch) zu  
 verkaufen K 6. 15. 99  
 Eine Parthei W-ster-anzüge sind  
 billig zu verkaufen oder zu ver-  
 kaufen im Verlag. 738

Eine schöne Damenmaske zu ver-  
 kaufen. Zu ertr. T 3. 2. 3. St. 757  
 Eine Damenmaske billig zu ver-  
 kaufen. K 6. 15. Stod. 96

**3 schöne Damenmasken**  
 (darunter ein gleich Paar) zu ver-  
 kaufen. J 4. 7. 356  
 1 hübsche Bülgerin wünscht noch  
 einige Tage in der Woche Beschäftigung.  
 Näheres H 5. 15. parterre. 101  
 Zum Waschen u. Bügeln wird  
 angenommen. K 8. 21. part. rre. 350

seine geübte Weisnäherin und  
 Kleidermacherin wünscht Beschä-  
 ftigung in und außer dem Hause. 353  
 Schwetzingenstraße 68. 2. St. 1178  
 Eine Kleidermacherin empfiehlt  
 sich im Kleidermachen, sowie im Ver-  
 zeichnen in und außer dem Hause.  
 577 K 4. 12. 3. Stod.

Eine Witw., tüchtig im Näh- u. b  
 Sticken, sucht Beschäftigung. Näheres  
 Z 5. 8/4. gegenüber d. Pumpweil. 571  
 Wänder werden unter Berücksich-  
 tigung in und außer dem Hause be-  
 sorgt. L 4. 10. 12506  
 Wänder werden in und aus dem  
 Reichthum besorgt, unter Berücksich-  
 tigung. Q 8. 15. part.

Ein größeres Quantum garantiert  
 reine Rahm, in größeren und  
 kleineren Quantums abzugeben. Abon-  
 nenten werden angenommen.  
 Näheres H 5. 15. 198

Ein schwarzes Spitzhündchen zu  
 verkaufen. Abzuholen gegen Ein-  
 rückungsgeld und Futtergeld bei  
 Valent. Strang in Kästthal. (7/4)

**Verloren**  
 Ein grauer Hund  
 mit gelbem Halsband, auf  
 den Namen Vello hörend  
 entlaufen. 757  
 Schwetzingenstraße Nr. 49.

Ein schwarzer Neu-  
 fundländer mit weißen  
 Borten, welcher Schwanzspitze  
 weißem Hals ist jugelauten.  
 Abzuholen gegen Einrückungsgeld u.  
 Futtergeld bei Georg Rodrig in  
 Redaran. 659

**Zu kaufen gesucht**  
**Getragene Kleider**  
 kauft Frau Hebel, J 2. 8. 12861  
 Gebrauchte Möbel und Betten  
 zu kaufen gesucht. T 2. 22. x  
 Leere Flaschen kauft zu den höch-  
 sten Preisen. T 2. 22. 7

Brillen kauft man gut und billig  
 18179 E 2. 12. 2. Herzmann.  
**Leere Flaschen**  
 kauft E. Heremann, E 2. 12. 11818

**Cylinder-Güte**  
 kauft E. Heremann, E 2. 12. 13128  
**Leere Flaschen**  
 werden fortwährend ge-  
 kauft bei Ferd. Aberle  
 F 4. 16.

**Zu verkaufen**  
 Ein hübsches Eckhaus an der  
 Hauptstraße jenseits des Redars  
 gelegen mit Garten, Scheuer und  
 Stallung, auch für ein anderes Geschäft  
 sehr gut geeignet, zu verkaufen. Näheres  
 durch Agent Adam Boiser, r.  
 G 4. 12. 289

**Jagdhunde.**  
 Unter zwei Gordon  
 Setter (weiblich) 9  
 Monat alt, Braueremplare. Die Wahl  
 bei Carl Seyfried H. Defonom in  
 Heuchelheim b. Frankfurt, zu ver-  
 kaufen. (Die Mutter davon hat Kaiser  
 Quack in Ludwigshafen a. Rh. 6 0

Zwei junge, schöne Spitzhündchen  
 (Männchen) zu verkaufen. Zu erfragen  
 Vormittags. J 4. 11. 308  
 Eine Ledereinrichtung, Glasfächer,  
 weiße Konfektur und Gasküffe billig  
 zu verkaufen. 12849  
**J. Loeb junior, O 3. 2. 3. St.**  
**Für Wirthe.**  
 300 Duz. Messer und Gabeln, Eß- und  
 Kaffeelöffel billig zu verkaufen.  
 13172 E. Heremann, E 2. 12.

Eine Droiske, Schlitten und  
 Pferd zu verkaufen D 4. 5. 298  
**Kanarienvögelchen** zu verkaufen,  
 welche sich gut zum Varen eignen, pr  
 Stück 1 R. J 4. 9. parterre. 650  
**Zimmerspäne**  
 zu verkaufen. Eishaus Zinser,  
 Waldhofstraße. 739  
 1 Regenrad zu verkaufen. Näheres  
 zu erfragen K 5. 7. parterre. 569  
 Eine Grube Kuchendanz zu verkaufen  
 Näheres im Verlag. 242

**Stellen finden**  
 Eine geübte Person die selbstän-  
 dig kocht und etwas Hausarbeit verricht,  
 in eine kleine Handlung, pr. 1. R-  
 uar gesucht. Näb. Q 8. 4. 2. St. 352

**W. Hirsch,**  
 vorm. Hch. Münch.  
 Kaufmann. Stellen-Nachweis-  
 Bureau,  
 Mannheim, P 5. 4.

**Offene Stellen:**  
 Tuch-, Schnitt- u. Modewaaren,  
 erster Verkäufer.  
 Leder en gros, Reisender.  
 Accuranz, Agentur, Commis-  
 sion u. Expedition, j. Comptoirist.  
 Leinen-, Manufactur- u. Mode-  
 waaren, De arreisender (Christ).  
 Colonialwaaren en gros,  
 Magazinier.

**Echte Bijouterie und Kurz-  
 waaren en gros, Magazinier und  
 Expedient.**  
**Echte Bijouterie und Kurz-  
 waaren en gros, Buchhalter.**  
**Colonialwaaren, Fabricant.**  
**Manufactur, Modewaaren u.  
 Damenconfection, erster Verkäufer**  
**Neu. Schuhfabrik, Magazinier.**  
**Neu. Schuhfabrik, Reisender.**  
**Papierwaarenfabrik, Reisender.**  
**Weinhandlung en gros, Commis**  
**für Buchführung, Correspondenz und**  
**kleine Reisen.**

**Expedition u. Dampfschiffahrt**  
 durchaus tücht. Commis  
**Manufactur- & Confections-  
 geschäft, Verkäufer und Reisender**  
 (Israelit).  
**Colonial-, Material-, Farb-  
 waaren u. Producten, Dispo-  
 nent f. Detail und Magazin.**  
**Weinhandlung, Reisender**  
**Eisen-, Colonial-, Kurz- und**  
**Wollwaaren, Verkäufer.**

**Modewaaren u. Confections-  
 geschäft, Verkäufer u. arreisender.**  
**Colonialwaaren en detail, Com-  
 ptoirist und Verkäufer.**  
**Bijouteriefabrik, Buchhalter.**  
**Bijouteriefabrik, Reisender.**  
**Kammfabrik, Commis für Comptoir**  
**und kleine Reisen.**

**Zuckerwaaren u. Chocoladen-  
 fabrik, Reisender.**  
**Schuhwaaren en gros, Magazinier.**  
**Manufactur, Tuch- u. Con-  
 fectionsgeschäft, Reisender für**  
**Landhandlung.**

**Möbelstoffe en gros, Reisender für**  
**Wästen.**  
**Möbelstoffe en gros, Buchhalter**  
**und Correspondent.**  
**Neu. Näherer, j. Reisender.**  
**Kurz- u. Strumpfwaaren, Com-  
 mis f. Verkauf, Comptoir u. kleine**  
**Reisen.**

**Handschuhfabrik, Reisender.**  
**Weinhandlung, Reisender.**  
**Colonial-, Material- u. Farb-  
 waaren, Commis für Comptoir**  
**und Kasse.**  
**Manufacturwaaren, tücht. Commis**  
**Wäsche-Fabrik, Reisender**  
**Weinhandlung en gros, Reisender**  
**Eisenwaaren en detail, Verkäufer.**  
**Cigarrenfabrik, Reisender.**  
**Schuhfabrik, Lagerist.**  
**Baumwollwaaren en gros, Rei-  
 sender**

**Tapeten- und Teppichgeschäft,**  
**lagerist.**  
**Manufacturwaaren, tücht. Detail-  
 reisender**  
**Schuhfabrik, Buchhalter u. Corre-  
 spondent**  
**Material- und Farbwaaren,**  
**en gros u. en detail, erster Verkäufer.**  
**Tuch en gros, Reisender**  
**Weinhandlung, Commis f. Com-  
 ptoir und Kasse.**

**Landesproducten en gros, angeh.**  
**Commis**  
**Seidenfabrik, Commis f. Correspondenz**  
**und Hüßbüchler.**  
**Seidenfabrik, junger Commis.**  
**Colonialwaaren en gros, Reisender**  
**Tuchhandlung tücht. Commis (Jr.)**  
**Neu. Wollweberei, Reisender.**  
**Neu. Baumwollweberei, Rei-  
 sender.**

**Kohlen en gros, Comptoirist.**  
**Kurz- u. Strumpfwaaren, Com-  
 mis f. Verkauf, Comptoir und kleine**  
**Touren.**  
**Cigarrenfabrik, Comptoirist und**  
**Reisender.**  
**Drogen-, Material- u. Farb-  
 waaren en gros, durchaus tücht.**  
**Magazinier.**  
 Außerdem stehen bei mir noch 142  
 Vacanzen, härteren Darums (woin-  
 net eine Anzahl erster Stellungen) zur  
 Befehung offen. 546  
**Nachweis-Gebühr 1 Mark.**

Ein Barbiergehülfe findet so-  
 gleich Beschäft. Näb. i. d. Ernd. 677  
 Ein christliches Mädchen das etwas  
 kochen versteht, in eine kleine Hand-  
 lung gesucht. 668  
 Schwetzingenstraße 43a. 2. St.

Solide Mädchen jeder Branche  
 suchen und finden Stelle.  
 Frau Bar. P 4. 15 3. Etage.

**Ein Dienstmädchen**  
 fogleich gesucht. G 4. 13. 730

**Zwei Sortirerinnen**  
 gesucht. Näb. in der Expedition. 758

**Schulentlassenes Mädchen**  
 von guter Familie für leichte  
 Arbeit gesucht. Näheres  
 Expedition. 633.  
 Tücht. Mädchen jed. Art such. u. finden  
 Stelle. S 2. 13. Frau Kohlhof. 12775

**Kellnerinnen, Köchinnen**  
 für hier und auswärts sofort gesucht,  
 sowie Mädchen mit guten Zeugnissen  
 werden stets placirt durch  
**Frau Klar, J 3. 21.**  
 Tüchtige Mädchen suchen un-  
 finden Stelle.  
**F. Schuster, G 5. 8.**  
 Verehrte Köchinnen, bürgerl. Köch-  
 innen, Zimmer-, Kinder- u. Hausmädchen  
 suchen u. finden Stellung hier und aus-  
 wärts. Frau Reuber H 1. 3. 12776

**Stellensuchen**  
**Stellen suchen:**  
 Geheiß de Gulline und Aude, Ober-  
 Zimmer- und Soakfeller, Portier,  
 Kutscher, Diener, Gärtner, Haushäl-  
 terinnen, Sonnen, Hotelköchinnen, Büf-  
 fetdamen, Laden- und Zimmermädchen  
 u. f. w. durch **J. Müller, Bureau**  
**Germania, 145**  
 Schützenstraße 4. in Karlsruhe.  
 Ein verheiratheter Mann taunions-  
 fähig, schon als Ausländer und Ein-  
 wohner thätig, zuletzt in einer größeren  
 Cigarrenfabrik als Pater und Magazin-  
 arbeiter angestellt, der gute Zeugnisse  
 besitzt und die besten Empfehlungen zur  
 Seite stehen, sucht ähnliche Stelle. Gest.  
 Offerte bittet man unter Nr. 328 im  
 Verlag d. Bl. abzugeben. 328

**Stelle-Gesuch.**  
 Ein Mann vom Lande, 33 Jahre alt,  
 verheirathet, habilitundig sucht Stell-  
 als Ausländer, Kutscher, Bu-  
 reaudienner oder dergleichen. Auf  
 Wunsch kann größere Kaution gef. ellt  
 werden. Der Eintritt kann nach Be-  
 lieben erfolgen. Näheres in der Exp-  
 d. Bl. zu erfragen. 158

Ein tüchtiger Maschinenmeister  
 der einige Jahre als Meister faunt, com-  
 plette Reparaturen an Dampf-  
 maschinen vornehm, kann, im Schmieden  
 und Drehen sehr bewandert ist, sucht  
 Stellung. Näb. im Verlag. 75

Ein verheiratheter, habilitundiger  
 Mann, der eine gute Handchrift schreiben  
 kann, sucht Stelle als Bureaudienner, Aus-  
 länder oder sonst passende Beschäftigung.  
 Näheres im Verlag. 588

Ein junger handtundiger Mann,  
 sucht Stelle als Ausländer, Magazinier  
 oder sonst thätige Arbeit. Näheres J 5. 7c  
 2. Etod. 18158

Ein tücht. Maschinenmeister, der längs  
 Jahre in einem groß. Geschäft thätig  
 ist und gute Zeugnisse besitzt, wünscht  
 seine Stellung baldigst zu verändern.  
 Off. u. Gd 18204 a. d. Ernd. d. Bl. 1-20-  
 Ein verheiratheter Mann im Rechnen  
 und Schreiben erfahren, sucht Stelle,  
 gleichviel welche Beschäftigung.  
 Näheres J 7. 18. parterre. 125

**Maschinenfräseerei.**  
 1 Lehrmädchen u. 1 Näherin  
 gesucht. R 4. 19/20. 527

**Lehrling-Gesuch.**  
**Lehrling-Gesuch.**  
 Eine hiesige Cigarrenfabrik sucht  
 auf Oßern einen Lehrling mit den  
 nöthigen Vorkenntnissen. 646  
 Offerten unter G. D. 648 durch d. e  
 Exp. d. Bl.

**Lehrling** welcher die Bäckerei  
 erlernen will, wird  
 gesucht. Wo? sagt die Ernd. 272  
 Ein Schuhmacherlehrling wird  
 gesucht. H 2. 12. 3. St. 580

**Lehrmädchen**  
 sofort gesucht 645  
**Fanny Strass, A 3. 7 1/2**

**Miethgesuche**  
 Ein taunionsfähiger Mann sucht eine  
 angenehme Wirthechaft, auch als  
 Bäcker. Näb. J. Laur, H 4. 8. 54

**1 Wohnung** (3 Zimmer u. und  
 Kuchenschloß) per April zu miethen  
 gesucht. Näheres im Verlag. 95  
**Wohnung-Gesuch.**  
 Ruhige kinderlose Eheleute such. in  
 Mitte der Stadt per 1. März 2  
 Zimmer u. Küche im 2. od. 3. Stod.  
 Näheres K 3. 5 im 3. Stod. 718

**Zu vermieten:**  
**E 1, 12 Markth.** frequen-  
 tes Ge-  
 schäftshaus, 30 Meter tief,  
 mit großen Laden, Seiten-  
 und Hinterbau u. c. zu ver-  
 mieten, event. auch zu  
 verkaufen. 173  
**F 4, 9** 3. St., 2 bessere Schlaf-  
 stellen fogl. 1. v. 244  
**F 4, 14** 2. v. 2. St., 2. St. 582

**G 5, 11** ein leeres Zimmer fogl.  
 bezugsbar 1. v. 13196  
**G 5, 11** 2. St., 1 Wohnung an  
 ruhige Leute 1. v. 351  
**H 7, 15** Ringstraße, Parterre-  
 Wohnung, 8 Zimmer  
 u. Kub. der 1. April zu verm. 340  
**H 2, 10** ein Laden zu ver-  
 mieten. 104

**J 2, 19** 2. St. Hinterhaus, ein  
 Zimmer nebst Küche an  
 eine einzelne Person zu verm. 13160  
**J 7, 9** 2 Zimmer zu vermieten.  
 578  
**N 3, 17** ein großes Zimmer und  
 Küche sofort 1. v. 602

Ein Laden zu vermieten an der  
 Redarstraße. Näheres zu erfragen in  
 H 1. 5. 304  
 Friedrichselderstr. zu Stadt Frankfurt  
 eine Wohnung zu vermieten. 250

**Traitenstraße 12** eine kleine  
 Wohnung zu verm. Näheres bei Bohm-  
 wart Kaspari daselbst. 647  
 Eine Wohnung mit vollständiger  
 Küchereinrichtung, Brennerei und son-  
 stigem Zubehör und zu jedem andern  
 Geschäft geeignet ist wegen Etrohlich so-  
 fort zu vermieten bei Witwe Keller  
 in Weinheim, Hauptstraße, F 98. 597

**Ein Laden**  
 mit Wohnung in bester Lage zu ver-  
 mieten. Näheres in der Ernd. 634

**Zu vermieten**  
 den zweiten Stod, bestehend in 4 bis 5  
 Zimmern, Küche, Keller und Speicher.  
 Bezugsbar bis April bei  
 Philipp Behr, d. vis-à-vis dem  
 Wälderhof in Weinheim. 637

**(Schlafstellen.)**  
**E 5, 18** 3. St., 1 gute Schlaf-  
 stelle zu verm. 13142  
**L 4, 14** männliche Schlafstelle zu  
 vermieten. 300  
**S 1, 4** 4. St., eine Schlafstelle fogl.  
 zu vermieten. 83  
**S 3, 14** 3. Stod. zur die Straße  
 1 gute Schlaf 678  
**T 2, 3** eine schöne Schlafstelle zu  
 vermieten. 282

**Möblirte Zimmer**  
**E 1, 5** 1 fl. gut möbl. Z. an einen  
 sol. jung. Herrn 1. v. 756  
**F 4, 18** 2. Etod, 2 schön möbl.  
 Zimmer an 1 besseren  
 Herrn oder Dame zu verm. 584  
**F 5, 6** ein möbl. Part.-Zim. an 1  
 oder 2 Herrn 1. 2. v. 748  
**F 4, 19** ein einfach möbl. Wan-  
 senbenzimmer an einen  
 Herrn zu vermieten. 649  
**F 7, 23** 3. St., Ringstraße, ein  
 möbl. Zimmer zu ver-  
 mieten. 587

**G 5, 15** ein einfach möbl. Part.-  
 Zimmer zu verm. 161  
**H 1, 5** ein möblirtes Zimmer so-  
 fort zu vermieten. 498  
**H 2, 7 1/2** 3. St., 1 hübsch möbl.  
 Zimmer nebst Zim-  
 mern, Kauf die Straße  
 geornd zu ver-  
 mieten. Preis mit Kaffee 18  
 Mart. 12858

**H 3, 11** gut möbl. Part.-Zim.  
 an 2 j. 2. 1. v. 13094  
**H 6, 13** 2. St., ein möbl. Zim-  
 mer zu verm. 307  
**K 2, 3** 4. St., ein einfach möbl.  
 Zimmer nach der Straße  
 zu vermieten. 306  
**K 2, 24** 4. St. 1 freundl. möbl.  
 Zim. f. Hll. 1. v. 12095  
**P 3, 3** 2. St., ein einfach möbl.  
 Zimmer zu verm. 368  
**P 4, 10** 1 möbl. Parterre, an 1  
 Herrn fogl. 1. v. 575

**Q 1, 10** ein schön möbl. Zimmer  
 zu vermieten. 13190  
**R 5, 6** 2. St., auf d. Str. gehend,  
 1 gut möbl. Z. an 1 b.  
 jungen Herrn fogl. zu verm. 34  
**S 4, 17** parterre, ein schön möbl.  
 Zimmer zu verm. 13079  
**S 4, 20** 2. St., ein möbl. Zim.  
 sowie 1 Schlafst. 1. v. 588

**T 2, 2** parterre, ein gut möblirtes  
 Zimmer zu verm. 729  
**ZC 1, 4** 4. St., 1 sch. Hmöbl. ob.  
 unmöblirt (e). 1. v. 740

**Kost & Logis**  
**C 3, 4** parterre, hinterh., für noch  
 einige Herren guten bürgerl.  
 Mittag- und Abenddich billig. 160  
**F 4, 21** 3. St., 1 junger Mann  
 in Kost u. Logis gefucht. 21  
**H 4, 4** gute Schlafstellen sind bil-  
 lig zu vermieten. 504  
**H 4, 6** 3. St., 2 junge Leute in  
 Kost u. Logis gefucht. 21  
**H 2, 10** möbl. Part.-Zim.  
 u. ob. Kost 1. v. 582  
**R 6, 2** parterre, Kost u.  
 nung.  
**S 2, 12** part., gute  
 mit Kost 1. v. 582

**Casino-Saal.**  
 Dienstag, 26. Januar 1886,  
 Abends 7 Uhr  
**Einziges  
 Kammermusik-  
 Concert**  
 des  
**Rob. Heckmann'schen  
 Streichquartetts  
 aus Köln.**  
**Programm.**  
 1) Beethoven: Streichquartett  
 op. 127 Es-dur.  
 2) Schumann: Streichquartett  
 op. 41 Nr. 3 A-dur.  
 3) Brahms: Andante und Agitato  
 aus dem 3. Streichquartett  
 op. 67 B-dur.  
 4) Schubert: Streichquartett  
 D-moll (op. posth.)  
 Eintrittskarten:  
 Reservirter Platz Mk. 3.—  
 Nichtreservirter Platz „ 2.—  
 sind in den Musikalienhandlungen  
 von Th. Sohler, A. Donecker,  
 im Zeitungskiosk und Abends an  
 der Kasse zu haben. 672

**Casino-Singchor.**  
 Samstag, 23. Januar 715  
**Probe.**  
 8 Uhr, Herren 7/8 Uhr.  
 pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**Sänger-Einheit.**  
 Sonntag, den 24. Januar 1886,  
 Nachmittags 4 Uhr  
**Zusammenkunft**  
 bei unserm Mitgliede Heinrich Fehföld,  
 T. 2, 15.  
 Der Vorst. 723

**Gesellschaft Venus.**  
 Samstag Abend 8 Ua.  
**Bereins-Versammlung.**  
 Sonntag Abend

**Gemüthl. Zusammenkunft,**  
 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder  
 nebst Angehörigen freundlichst einladen  
 18855 Der Vorstand.

**Philharmonischer Verein.  
 Vorschule.**  
 Sonntag, den 24. Januar:  
**Beginn des neuen Cursus.**  
 Die Proben finden jeweils Sonntag  
 Nachmittags 2 Uhr in unserem Lokale  
 (Casino) statt.  
 Anmeldungen nehmen die Herren  
 Musikmeister E. Gartsch, 8 5, 2, Th.  
 Sohler und Jac. Klein, 1, 19,  
 entgegen. 581

**Bayr. Hilfsverein.**  
 Sonntag, den 24. d. M., Nachm.  
 3/4 Uhr Zusammenkunft bei unserm  
 Ehrenmitgliede Herrn Ottendorfer  
 (Schwarzer Adler), wozu unsere geehrten  
 Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst  
 Angehörigen freundlichst einladen  
 858 Der Vorstand.

**Arbeiter- = Fortb. = Verein.**  
 3, 14.  
 Die Vereinsversammlung der Mitglieder  
 findet Samstag, den 23. Januar,  
 Abends 9 Uhr im Lokal statt.  
 Sonntag: Unterhaltung im Lokal.  
 Montag: Gene. oder anm. 718  
 Der Vorstand.

**Gesang-Verein Germania.**  
 Sonntag, den 24. Januar, Nach-  
 mittags 4 Uhr, Zusammenkunft im  
 Hotel Nicker, Abends bei unserem  
 Mitgliede Herrn...  
 Um vollständiges Einfinden bittet  
 733. Der Vorstand.

**Saison-Theater  
 in Weinheim.**  
 Sonntag, 24. Jan., Abends 8 Uhr:  
**Die Kunstreiter auf der  
 Feanturter Meise.**  
 Wozu mit Befang in 4 Auf-  
 zügen,  
 bei freudlichst. Ein-  
 findung.  
 Bühnen-Verwaltung

**Mannheimer Stadt-Park.**  
 Sonntag, 24. Jan., Nachm. von 3-6 Uhr 680  
**GROSSES CONCERT**  
 ausgeführt von der Kapelle des 2. Bataillon Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“  
 No. 110, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn D. Schirbel.  
 Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei.

**Saalbau.**  
 Sonntag, den 24. Januar 1886  
 (bei reduzierten Preisen)  
**Der Bettelstudent.**  
 Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Gené.  
 Musik von Heilbröck.  
**Preise der Plätze.**  
 1. Parquet 1-6 Reihe . . . M. 2.— | Colonade Sperrsitze . . . M. 1.—  
 2. „ 7-15 „ . . . M. 1.50 | Saaltheater . . . M. —80  
 3. „ 16-19 „ . . . M. 1.20 | Gallerie-Sperrsitze . . . M. 1.—  
 Gallerie-Schickplatz . . . M. —40  
 Kaffeneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr  
 Biletts im Vorverkauf: Saal- und Colonade-Sperrsitze  
 bei A. Donecker (A. Hasdentsehl), alle andern im Zeitungs-  
 Kiosk bis Abends 5 Uhr zu haben.

**Gesellschaft der „Blauen Zippelkapp-Narren.“**  
 Samstag, den 24. Januar, Abends 7 Uhr 81 Min. und  
 Montag, den 25. Jan., Abends 8 Uhr 29 Min.  
**Große närrische Sitzungen**  
 in unsem Quadersalast 3, 1.  
 1. Großer Schlangenfest mit Vertilgung von 6811  
 großen Schwärmen mit Wurstsuppe. 2. Biermaist mit  
 Musikinstrumenten. 3. Vertheilung der Kotelets (Abraham  
 und Isaac Bärte. Leseres ausgeführt von H. Schladef  
 und Schladef's Frau. 671  
 Es werden sämtliche Mitglieder und Nichtmitglieder herzlich einladen.  
 Der närrische Vorstand.

**Deutsche Narrenhalla.**  
 Samstag, Abends 8 Uhr,  
 im Lokal zum „Römischen Kaiser“, P 4, 11,  
**Große Narren-Versammlung.**  
 Einstudierung des neu componierten Narren-Liedes unseres aus  
 Feuerland erschienenen Mitgliedes Giuseppe Voni.  
 Die Mitglieder werden sämmtlich ersucht, pünktlich zu erscheinen.  
 Sonntag Nachmittags von 3 Uhr ab 708

**GROSSES CONCERT**  
 von der deutsche Narren-Kapelle.  
 Abends von 7 Uhr ab:  
**Grosse Damen-Sitzung**  
 im närrisch decorirten Narrenpalast. Entree 10 Pf.  
 Der närrische Vorstand.

**Mühl-Narren Verein.**  
 Samstag Abend punkt 8 Uhr  
**Versammlung mit musikalischen Productionen.**  
 Sämmtliche Mühl-Narren werden ersucht pünktlich zu erscheinen.  
 Zum Vortrag kommt: 1. Der Mühl-Narren Marsch, (Compo-  
 niert von Joseph Schütz.) 2. Die Musik kommt. 3. Er halt  
 nichts und Sie halt nichts.  
 Wir machen sämmtliche Mühl-Narren darauf aufmerksam,  
 daß Samstag punkt 8 Uhr das große Schlangenfest beginnt,  
 welches dauert bis Abends 12 Uhr. Sämmtliche Narren, sowie Nicht-Narren  
 werden freundlichst ersucht, sich zahlreich an diesem närrischen Schlangenfest zu  
 betheiligen. Jeder Mühl-Narr hat seine Karten, sowie einen Saal voll Kaffee-  
 meist mitzubringen. Sämmtliche Mitglieder Mannheims werden ersucht, zahlreich  
 sich zu betheiligen, indem wir eine Dampf-Pöcher errichten wollen.  
 689 Der vordernärrische Vorstand.

**Extra-Narren Viernheim.**  
 Sonntag, 24. Januar 1886 Nachmittags 3 Uhr  
 im Lokal zum Witz  
**Außerordentliche Versammlung**  
 Alle Mitglieder werden ersucht pünktlich zu erscheinen.  
 726 Der Vorstand.

**Narrenegesellschaft „Zufriedene“.**  
 Samstag, den 23. Januar 1886  
 präcis Abends 8 Uhr  
**Zusammenkunft**  
 in unserm närrischen Schwammlokal  
 bei Joseph Becker, von da aus  
 Abmarsch zur Abholung der neu verbesserten ankünftigen  
 Kapelle von 33 1/2 starke Männlichkeit. Durch nähern Bericht  
 ist uns bekannt gemacht, daß die Kapelle oberhalb der neuen  
 Weidachstraße mit der vierköpfigen Waggeige von Feuden-  
 heim kommt und ihre Regimentsfahrt jenseits des Neckars durch mehrere Weid-  
 längen ablegen wird.  
 Um 10 Uhr nach der Sitzung  
**großer närrischer Ringkampf**  
 mit amerikanischer Nacht.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht.  
 721 Der närrische Vorstand

**Gesellschaft Zwiak-Narren.**  
 Sonntag, 24. Jan. von Morgens 11 Uhr an  
**Italienische Nacht,**  
 bei großer brillanter Beleuchtung, mit großem Concert und  
 komischen Aufzügen. Abends 6 Uhr  
**große Herren- und Damen-Sitzung**  
 mit großem Concert. Sämmtliche Mitglieder, sowie Gym-  
 nastiker sind hiezu freundlichst eingeladen. 712  
 Das närrische Präsidium.

**Narren-Gesellschaft „Blodes“.**  
 Samstag, den 23. Jan., Abends präcis 7 1/2 Uhr  
**3. große Hauptziehung**  
 in unserm Narrenlokal zur weißen Taube.  
 Pünktliches Erscheinen wird erwartet. Zusammentreten  
 wird 11 Uhr best. 713  
 Sonntag, 24. d. M. Abends präcis 8 Uhr 5 Min.  
**1. große närrische Damen-Sitzung**  
 daselbst, wozu wir alle Narren und Nicht-Narren auf  
 närrische einladen. 705 Der närrische Vorstand.

**Neckarichnooken (Alpenhorn.)**  
 Samstag Abend präcis 7 Uhr 60 Min.  
**Außerordentliche Sitzung**  
 bei Zedeichlein und elektrischem Licht im Lokal  
**Tages-Ordnung:**  
 Um 7 1/2 Uhr: Allgemeine Geldabnahme durch  
 den Kasser Wertheimann.  
 Um 7 3/4 Uhr: Stelle Betrachtungen eines  
 Riesen-Schnookle über den diesjährigen langen  
 Carneval mit dem Schlußsatz: Unser Geld  
 wird gar nit all!  
 Um 9 Uhr: Vortellung einer lebenden Rhein-  
 schnookle im „Guten Mann“ gefangen wurde.  
 Um 10 1/2 Uhr: närrisches Erscheinen mit großem  
 Besumm's bittel. 709  
 Der vordernärrische Vorstand.

**Die treugebliebenen Jockey-Narren.**  
 Sonntag, Abend präcis 7 Uhr 1 Minute  
**große närrische Sitzung**  
 in dem närrischen Lokale: Restauration Müller K 3, 3.  
 Unter anderem: große närrische Vorlesung aus dem Meno-  
 ren unseres erst aufgefundenen und dummes Zeug (Schwänze  
 Sprengels, welcher zum Schluß ohne Balancierstange auf  
 einem Schnockel tanzt mit zugebundenen Augen.  
 Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Zur gefälligen Aufnahme Sonntag, den 24. Januar, Abends 8 Uhr  
 bei dem närrischen Bauer, Schweringer Straße 721

**Velociped-Club  
 Mannheim.**  
 Samstag, 6. Februar 1886,  
 Abends 7 1/2 Uhr  
 im großen Saale des  
**Saalbaues  
 Masken-Ball,**  
 wozu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde  
 des Clubs herzlich einladen. Der Vorstand.  
 Vorschläge für Günstigende wollen gefl. schriftlich bei unserm Schrift-  
 führer Hans Eichelsdorfer, R 3, 1, eingereicht werden. 728

**Original Jockey-Narren.**  
 Heute Samstag Abend 7 1/2 Uhr  
**große närrische  
 General-Versammlung**  
 mit närrischer Kappen-Verteilung.  
 Um 9 Uhr 42 Minuten  
**grosses Wettrennen**  
 zwischen unsern zwei berühmtesten närrischen Jockey-Narren  
 Keiserin Sperer und Döbel.  
 Sonntag Abend 7 Uhr  
**doppelnärrische Zusammenkunft mit  
 Damen-Sitzung.**  
 NB. Das verehrliche närrische Publikum wird ganz besonders närrisch  
 darauf aufmerksam gemacht, daß die Original Jockey-Narren nicht mit den  
 7 drei 7 Kett 7 gebliedenen Jockey-Narren zu verwechseln sind. 729  
**Lokal U 2, 7.**  
 Das närrische Präsidium.

**Narrenegesellschaft Stillbergnügte.**  
 1 5, 6. Lokal: Georg Inb. 1 5, 6  
 Samstag, Abend präcis 8 Uhr  
**Versammlung**  
 mit großem Schlorum  
 Um pünktliches Erscheinen bittet  
 Der närrische Vorstand. 684

**Arug-Narren.**  
 Sonntag, 24. Jan., Abends 8 Uhr 27 Min.  
 im Lokal des Herrn Jean Müller  
**närrische Sitzung**  
 mit grossem Schlorum  
 von der 33 1/2 Mann starken Musik.  
 Es werden sämmtliche Mitglieder um pünktlich-  
 erscheinen gebeten.  
 Der närrische Vorstand:  
 Dönnagel. 724

# Beilage zur Badischen Volks-Zeitung Nr. 20.

Sonntag, den 24. Januar 1886.

H 1, 13,  
am Markt.

## Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

H 1, 13,  
am Markt.

Meinen werthen Kunden in Mannheim und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß mein **Leinen- & Baumwoll-Waaren-Geschäft nebst Hemdenfabrikation** von H 1, 15 nach meinem Hause **H 1, 13** am Markt verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, ersuche meinen werthen Kundenkreis mir solches auch ferner in meinem neuen Lokale entgegen zu bringen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe wie bisher in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

H 1, 13,  
am Markt.

## Herm. Epp.

H 1, 13,  
am Markt.

# Julius Trapp

Q 1, 7

dem Rathhaus gegenüber

empfehlen sein gut sortirtes Lager in:  
**weiss und farb. Damast, Tisch- und Handtuchzeug, Leinen, Halbleinen und Cretonné** in allen Breiten, **Drelle und Barchent etc. etc.**  
**Anfertigung ganzer Ausstattungen.**

Specialität: Federn, Flaum und Rosshaare.

## Gebr. Stadel,

Juweliera und Uhrmacher

D 3, 10 Mannheim D 3, 10

Fruchtmarkt Planken. Fruchtmarkt  
Reichhaltiges Lager in:

**Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Christofle-Befestige etc.**  
**Goldne und silberne Herren- und Damenuhren,**  
Wand- und Standuhren, Wecker etc. 11900  
**Auswahlforderungen.**  
Einkauf und Eintausch von allem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Chocolade, Cacao, Thee,  
Getreideerzeugnisse

## B. Wirth,

D 2, 5 D 2, 5.

Niederlage  
Stollmüllers Fabrikate. 4



**Sämmtliche Musik-Instrumente** sowie deren Bestandtheile sind zu haben und werden auf's Sorgfältigste reparirt bei  
**Carl Sell, D 1, 3**  
Instrumentenmacher.

## Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co.  
empfehlen ihre unter der Marke

## „Elephanten-Kaffee“

so beliebten hochfeine Qualitäten:  
f. Java-Mischung à M. 1.20.  
f. Westindisch M. à „ 1.40.  
f. Menado M. à „ 1.60.  
f. Bourbon M. à „ 1.80.  
extra f. Mocca M. à „ 2.00.  
Gebrannt nach Dr. v. Liebig's  
Vorschrift u. mit verfeinerter Aroma-  
art, wodurch das Vorfrachten  
des Aromas absolut unmöglich.  
kräftig u. fein im Geschmack.

## Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutz-  
marke „Elephant“ versehen von 1,  
1/2 und 1/4 Pfd. 9818a  
Niederlagen in Mannheim bei  
H. Lichtenhäger, B 5, 10;  
A. D. Kern, C 2, 10;  
H. Brillwaber, C 4, 11;  
H. Gund, D 2, 9;  
H. Thomas, D 8, 1a;  
E. Foh, G 7, 80;  
C. Strube, G 8, 5;  
Aug. Dreßbach, H 5, 4;  
E. Santorini, (B. Rischmann),  
J 3, 27;  
Herrmann Metzger, L 4, 9.  
Ernst Taugmann, N 3, 12;  
E. Pfefferkorn, P 3, 1;  
A. Eichhorn, Q 7, 2b;  
Daniel Regler, R 1, 1;  
W. Dillinger, Jungbühl;  
Ernst Sigmann, Schwesingerstr.  
J. Zähringer, Schwesingerstr.;  
Joh. Waldmann, Reichsruferstr.;  
In Ludwigshafen: Entamerlein,  
Joseph Marg, Phil. Vetter.  
Auf dem Hemhof: Joh. M.  
Amlung.  
Grühenon: Hugo Hertert.  
In Oggersheim: G. W. Weber.  
In Kaiserthal: H. Vogelgesang.  
Bierheim: Mich. Adler VI.,  
Gg. Georgi L.  
In Weinsheim: G. G. Grube,  
E. Weidbrod, W. Mühl.  
In Neubühl: W. Schaaf W.,  
E. Montag Wwe.  
In Mosheim: C. Bühler, Fr.  
Weber.  
In Ladenburg: Mich. Bläß.  
In Neckarau: H. Freunig, Wei.  
Schneider, J. S. Frennd.  
In Heidelberg: J. S. Lang Sohn

## Erstes Café-Versandt-Geschäft

C. Th. Chelius, Ludwigshafen a/Rh.

empfehlen	
in Säcken zu 9/10 Pfund netto:	in Säcken zu 9/10 Pfund netto:
feinst Campinas für Mt. 7.50	f. grün Ceylon Nr. 4 f. Mt. 9.50
feinst grün Java „ 8.—	fein „ „ 8 f. „ 10.50
fein gelb Java „ 9.—	fein „ „ 2 f. „ 11.80
extrafein gelb Java „ 10.—	allerfeinst „ 1 f. „ 13.—
f. Neelcherry grün „ 9.80	(größtbohlig, edelst)
(bel. later westind. Café)	fein Java-Perl f. „ 9.—
allerfeinst größt. Neel- cherry grün für „ 10.50	ff. Guadeloupe-Perl f. „ 10.50
fein Ceylon-Perl „ 11.50	allerfeinst Ceylon-Perl f. „ 13.20
allert. gelb Menado „ 13.25	(größt feurig.)
(edelster Qualitäts-Café)	

Bei größerer Abnahme, namentlich Originalballen, bedeutende Preisermäßigung. Alle Sendungen geschehen franco gegen Nachnahme oder vorherige Einlegung des Betrages. Mit weiterem Sorten-Verzeichnis und Muster siehe zu Diensten. 11854

Wiederverkäufer und Vereine erhalten höchsten Rabatt.

## Größtes Lager in Masken- & Carnivals-Artikel

als: Gesichtsmasken aller Art, von 40 Pfg. pr. Pfd. an, Rabben und Hüte aus Papier und Stoff (Neheiten) von 50 Pfg. pr. Pfd. an;  
ferner: Perrücken, Bärte, Radschen, Mirlitons, Gold- und Silber-Diagen, Spitzen, Franzen, Kordel etc. etc. zu den billigsten Preisen.  
Außerdem werden eine Parthie große Kuffsch-Köpfe unter dem Fabrikpreise abgegeben. 887

P. I. C. Garbrechts Nachf. P. I. I.

## Erste Bezugsquelle für

täglich gebrannte Kaffee's  
hochfeiner und feiner Qualitäten.

## Georg Dietz

G 2, 8, Marktplatz. 804

## Geschäfts-eröffnung und Empfehlung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich mein Geschäft als Schuhmacher eröffnet habe. Nur gute und billige Arbeit zu liefern wird mein Bestreben sein. 618

Josef Schweinhaut, Schuhmacher,  
K 4, 15, 1. Stock.

## Ph. Schäfer

Liegenschafts-, Agentur- und Commissions-Bureau  
Mannheim, L 6, 12.

Die Agentur verkauft und verpachtet durch Vermittelung:  
Große herrschaftliche Besitzungen, Oeconomiegebäude, Sägemühlen, Brauereien, Waldungen, Landgüter, Gärten, Milchwirthschaften und Brennereien, Fabriken, Gerber- und Spinnereien, Gasthäuser, Cafés, Restaurationen jeder Größe, jedes Ranges, gewöhnliche Wirthschaften, Metzger- und Bäckereien, Apotheken, Mühlen, Wasserkräfte mit Fabriken; Verleihung von Kapitalien auf Häuser und Güter-Verkäufe von Liegenschaften wie Verpachtungen werden jederzeit angenommen und voll ausgeführt. Diejenigen Kauf- oder Pachtlichhaber, die sich direct an mich wenden, finden große Auswahl und gute Besorgung. Der Einzug von Schuldsforderungen aller Art wird übernommen und auf das Billigste und Prompteste besorgt. 1291  
Geschäfts-Nummer der Polizei für Ordnung 1873 Nr. 100 über 25,000

## Photograph. Atelier

Weinig & Lill.  
MANNHEIM  
Kunststrasse N 4, 11.  
Aufnahmezeit von 9-3 Uhr bei jeder Witterung. 11958

## Band-, Putz- und Modewaaren

## O. & V. Loeb

Planken Mannheim E 3, 15.

Zur Saison grosse Modellhut-Ausstellung.  
Grosses Lager in allen Neuheiten. 10840  
Specialität: Fertige Trauerhüte.

## Gustav Matter, Photographisches Institut

MANNHEIM

P 7, 19 Heidelbergerstrasse P 7, 19

empfehlen sich dem geehrten Publikum. 11827  
H. Klebusch.



## Herren-Hemden

nach Maas  
unter Garantie für guten Sitz, liefert in  
guter Waare 12622  
D 4, 9 L. Steinthal D 4, 9,  
Mannheim.

## Friedrich Kress,

E 2, 4 & 5. Schneider, E 2, 4 & 5.  
empfehlen sein großes Lager fertiger Herrenkleider. Complete Anzüge von Mt. 16— an, Anzüge nach Maß von Mt. 44.— an, hochfeine farbige Sammgarn-Anzüge von Mt. 70 an, unter Garantie für guten Sitz und solide Arbeit. 10791



Meine Sprechstunde ist in Mannheim, M 3, 7 I, täglich (ausser Sonntag) von 10 bis 1/2 12 Uhr.  
Für Unbemittelte unentgeltlich. 13124  
**Dr. Reichenheim,**  
Augenarzt.

Die **Leihbibliothek** von 232  
**K. Herther**  
(vormals Holzboen)  
N 4, 14, am Godefsmarkt  
besitzt die gewöhnlichsten Werke der besten Autoren der Neuzeit. Ferner Illustrirte u. andere Zeitschriften, Jugendbüchlein für Knaben und Mädchen. Ebenso Ritter-, Räuber-, Indianer- und Sacerdote.



**Verfeigerungs-Lokal**  
D 5, 4. von D 5, 4.  
**J. Martin, Mannheim**  
empfehlen sich zur Abhaltung von Verfeigerungen, ebenso werden alle Arten von Waaren zum Verfeigern angenommen.

**Deutsche Unionbank.**  
Wir eröffnen provisorische laufende (Hef-)Rechnungen mit Verzinsung der Einlagen.  
Die auf uns gezogenen Cheks werden auch in Berlin und Frankfurt a. M. bei den bezeichneten Stellen kostenfrei eingelöst.  
Wir übernehmen die Verwahrung u. Verwaltung offener Effecten-Depots und besorgen hierbei alles im Interesse unserer Kunden Nothwendige, nämlich:  
Abtrennung u. Einziehung der Rins- und Dividenden-Coupons, Die Kontrolle über Verloosung, Kündigung, Conterierung u. s. w. Das Incasso verlosteter resp. gekünd. Stücke, Die Besorgung neuer Coupons-Pagen, Die Leistung fälliger Einzahlungen u. s. w. Ferner nehmen wir Verrentpapiere verpfändet in Depot.  
Wir vermitteln den An- und Verkauf aller Sorten von Werthpapieren zu den billigsten Bedingungen.  
Mannheim im August 1885. Die Direction.

**Comorian-Thee.**  
Aerzlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopf-eiden).  
Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburger-Strasse 79. 11882

**Sammelmolkeri & Milchwirtschaft**  
G 4, 16.  
Dem verehr. Publicum die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem eine **Milch-Anstalt** eröffnet habe und kann derselbe von Morgens 6 bis 1/2 8 Uhr und Abends von 5 bis 7 Uhr kuhwarme Milch getrunken werden. Außerdem wird Rind- u. Schafmilch (log. Trodenjuttermilch) täglich zweimal kühwarm ins Haus gebracht.  
Hochachtungsvoll  
**J. Dettweiler.**  
Mannheim im Januar 1885.

**Adam Schuhmann, Weinheim**  
empfehlen sich den Herren Lederhändlern und Schuhmachern im **Lederrichten und Walken**  
zur Uebertragung zu billigen Preisen. 555

**C. Retelsdorf in Hamburg.**  
**Dampf-Kaffee-Brennerei**  
und **Roh-Kaffee-Lagerei en gros.** - Etabliert 1869.  
Empfehle zu En-gros-Preisen per Post franco und zollfrei gegen Nachnahme in Sächgen von netto 4 1/2 Kilo Inhalt nachstehende preiswerthe und beliebte Kaffees und garantire für echte und reine Sorten. Mutter auf Wunsch gratis und franco. Nichtconveniente Sendungen werden innerhalb 8 Tagen nach Empfang bereitwillig gegen entsprechende Sorten umgetauscht.

**Roh-Kaffee:**

erst arab. Mocca, feurig	pr. 1/2 Kilo Mk. 1.25
ind. Mocca, edel und hoch in	1.00
Java Menado, braun, großbohlig hochfein	1.10
Java Peanger, goldbraun, großbohlig, kräftig	1.00
Goldjava, großbohlig, mildkräftig, ausgiebig	0.95
Java, gelb, angenehme kräftig	0.90
Piant Ceylon, brillant, tiefarbig, kräftig und aromatisch	1.05
Ceylon, ex. ff. (Tolly Cherry), tiefarbig, kräftig und aromatisch	0.95
Portorico, tiefblau, sehr kräftig und fein	0.95
Rivorio Perl, tiefblau, kräftig, hochfein	1.05
Costarica Perl, kräftig und aromatisch (Ceylon gl. d.)	1.05
Costarica, dunkelgrün, kräftig, aromatisch	0.88
Guatemala, ff. tiefblau	0.84
Guatemala, grün, kräftig, fein	0.80
Santos, erff. grün, kräftig, fein	0.78
Africaner Perl Mocca, tiefsten, braun, f. fr.	0.68

Bei Bahnsendungen nicht unter 50 Kilo, als Frachtgut, stellen sich sämtliche Sorten ca 4 Pf. billiger per 1/2 Kilo. Alle Sorten gebrannt gelangen nur in dgl. d. fr. d. größte er. Waare zum Versandt. Als besonders preiswerth empfehle: Melange, geb. ann. per 1/2 Kilo 90 Pf. und 100. Java-Melange, geb. pr. 1/2 Kilo 1.10 Pf. und 1.20. Santos, gebrannt, pr. 1/2 Kilo 80 Pf. und 85.  
NB. Nach einem Versuch wird jeder die Ueberzeugung gewinnen, daß mein Geschäft einzig durchs. „Kreuzige Reclitot neben billiger Preisnotierung“ ist und alle Auseinandersetzungen auf Verleumdungen beruhen.

**Kurzgeschuitenes** 11742  
**Solz**, gebündelt und ungebündelt, billigstes Material zum Feueranzünden. Kleiert a. Mk. 1.20 per Zentner frei an's Haus.  
Holzhof vis-à-vis dem Ph. Wetzel. Holzhof vis-à-vis dem neuen Schlachthaus.

**Prospecte**  
für die Lebens-Versicherung mit Dividenden-Beihilfung und für die sehr günstige Renten-Versicherung der „Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft“ werden gratis verschickt.  
Mannheim. Der General-Agent: **Otto Schüze, F 4, 16.**  
Ludwigsbafen. Der Inspector: **Louis Walther, katholische Kirchenstraße 22.**  
Tüchtige Agenten und Acquisiteure werden verlangt vom Assistenten- Bureau: **Mannheim** Ludwigsbafen, katholische Kirchenstraße 22.

### Roman-Beilage

## Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

### Der Roman eines Mutterherzens.

11 Von Ernst Basius. (Fortsetzung.)

„Für mein Vaterland kämpfte ich, setzte ich alles, mein Leben und mein Habe ein. Doch was nützte meinem armen Volk all' sein Heldenmuth? Zwietracht und Unfähigkeit der Leiter unseres Geschicks machten jedes Opfer zu einem vergeblichen. Verrath vollendete das Unglückswerk. Unsere Soldaten betraten preussischen Boden und wurden entwaffnet. In Thoren erneuerte ich eine frühere Bekanntschaft mit Eurem Grafen Franz. Er unterstützte mich, mit seiner Hälfte gelang es mir, verkleidet und mit gütigen Papieren versehen, noch einmal nach meiner unglücklichen Heimath, nach Warschau zurückzukehren, um nach meiner Frau, meinem Kinde zu forschen. Ich fand mein Haus zerstört — beraubt, mein Weib, meinen Knaben tot — in dem Gemähl des Straßenkampfes.“  
„Der Wonn, auf den ich mein ganzes Vertrauen gesetzt, dessen Obhut ich meine Familie, meine Habe übergeben, hatte mich betrogen. Dem Stenden den Gott richten wird, verdanken die Meinigen ihr entsetzliches Ende. Dann beraubte er die Toten und mich und verschwand. Unseliglich elend und arm, das Herz zerrissen, kehrte ich nach Thoren zu Eurem Grafen zurück. Was lag mir daran, daß der Sieger meine Güter eingezogen, meinen Namen geächtet? Was lag mir am Leben? Hätte ich es doch vor dem entsetzlichen Unglück in der Schlacht eingebüßt. Doch nein, ich sollte leben, und ich beugte mich in Demuth einem höheren Willen. Mit meinen letzten Mitteln, von meinen edlen Freunden großmüthig unterstützt, trat ich den Ritt durch Deutschland an, um nach Frankreich zu ziehen, das meinen armen Landsleuten, nachdem es sich durch seine gesegnete Revolution nur verführt, doch nicht gefürdet ein Asyl geboten. Dortin ziehe ich nun, in fremder Erde die endliche Ruhe zu finden, welche dem Verbannten und Einsamen hoffentlich recht bald werden wird. Nun kennt Ihr meine Geschichte — mein tiefes unheilbares Weh! — die — dreimal leider! in dieser harten Zeit nichts Außergewöhnliches bietet.“

Dies ergriffen hatte der Müller den inhaltsschweren Bericht mit angehört, jetzt drückte er dem armen Verbannten stumm, doch berebt die Hand. Sein eigenes Herz war ihm schwer geworden und mit richtigem Tact fühlte er, daß hier gewöhnliche Worte des Trostes fast einer Entweihung des großen Unglücks gleichkämen. Graf Rafinsky hatte ein Portefeuille hervorgezogen und schrieb nun einige Zeilen auf ein Blatt, das er dann dem Müller mit der dringenden Bitte reichte, es morgen am Tage der Gräfin Juliane übergeben zu lassen.

Und nun zu Pferde und hinaus in die Winternacht! rief er dann mit raschem Entschluß sich von seinem Sitz erhebend. „Nur draußen in Wetter und Wind, in eisigem Schnee, finde ich mich selber und meine Kräfte wieder hier in der Stube, in der Ruhe, würde ich heute meinen Gedanken erliegen und unter ihrer Wucht verenden.“

und versucht durch die helleren Fenster in das Innere des Bauwerks zu schauen, dann reitet er langsam dem klaffenden Eingang zu. Zugleich greift die Hand mechanisch nach den Pistolen, die er unter seiner Kleidung verborgen trägt; doch solche Vorsicht ist unnütz, denn der öde Raum im Innern des Gebäudes ist leer. Nur auf dem Herde glüht noch das Feuer, ein großer Kohlenhaufen, aus dem blaue Flämmchen, dann und wann noch die hellen Flammen aufschlagen.

„Sonderbar!“ murmelte der Graf. „Noch vor wenigen Augenblicken müssen Menschen hier gewohnt haben; hier das Feuer, dort die frischen Fußspuren im Schnee sagen es mir zu deutlich. Es müssen ihrer mehrere gewesen sein. Sonderbar! — Wo in solcher Nacht reiten kann, muß Böses im Schilde führen, oder einen Kump er im Herzen tragen, dem meinigen ähnlich. Gott sei den Unglücklichen gnädig u. b. stehe ihnen bei.“

Damit verfuhr er sein Pferd wieder der Straße zuzuwenden, doch das Thier von der Wunde, welche die Saue des Herdes ausgekratzt, angzogen, weigert sich, dem Gebot seines Herrn zu gehorchen. Da treffen die Sporen aufs neue seine Weiche und mit einem mächtigen Satz steigt es auf die Straße zurück, um dann bald wieder in die frühere langsame und regelmäßige Gangart zu verfallen.

Doch die Stimmung des Reiters ist eine andere geworden, die frühere ist einer Erregtheit gewichen, welche sich seines ganzen Seins bemächtigt hat. Seine volle Aufmerksamkeit wendet er jetzt seiner Umgebung zu und schaut scharf sein Auge durch die kahlen Stämme der Bäume zu Seiten der Straße. Nichts vermag er zu entdecken, nur die Fußspuren in dem frischen Schnee sieht er immer vor sich auf seinem Wege, und von einer ahnungsvollen Unruhe erfüllt, treibt er das Pferd u. rascherem Gange an.

Die Straße macht endlich eine Biegung, in welchem Pogen umzieht sie die hohe Spitze, auf welcher sich die Ruine erhebt, dann öffnet sich zur Seite ein sehr alte Thoreinschnitt, und aus diesem tritt ein Waldweg hervor, der die Hauptstraße kreuzt.

Die Stelle hat der Graf erreicht, da stößt er plötzlich einen Ruf des Schreckens aus, denn vor ihm, dort auf dem Rain des Weges, schimmert unter dem Schnee ein dunkler Körper hervor — es kann nur ein Mensch sein, der hier die grauen Elemente zum Opfer gefallen ist.

Im folgenden Augenblick ist Graf Rafinsky zur Stelle. Er springt vom Pferde und nähert sich rasch dem Verunglückten. — Es ist eine Frau, die kalt auf der Schneedecke liegt. Der Tod hat sie wohl schon längst von ihren Leiden erlöst, denn das Herz schlägt nicht mehr unter seiner präsenten Hand, ihr Arm ist kalt wie Eis und unbeweglich.

Doch was birgt die verschneite wollene Decke, welche die andere Hand von innen krampfhaft zu halten scheint?

In ungewöhnlicher Aufregung, während er sein Herz stärker schlagen fühlt, sein Athem hörbar, keuchender wird, verläßt der Graf die Decke zu entfernen. Fast muß er Gewalt anwenden, — da schießt er plötzlich mit einem neuen lauten Aufschrei zurück, denn er glaubt einen leisen Ton wie den bangen Seufzer eines Kindes gehört zu haben.

Die Hülle öffnet sich — da liegt ein Kind, ein kleiner Knabe, der jetzt von der Kälte scharf getroffen, matt zu weinen beginnt, dann laute ausstößt, die der Mann, der mit Thränen in den Augen ihn anschaut, erröthet, tief in seinem Herzen empfindet, denn sie rufen nach er Mutter — nach dem Vater! (Fortsetzung folgt)



**Die Pfaff-Nähmaschine**  
 ist die beste, schönste und leistungsfähigste.  
 Die wichtigsten teilsenden Theile derselben sind nicht aus Guß, sondern aus bestem Stahl unter Dampfhammer geschmiebet.  
 Da die Pfaffmaschine alle guten Eigenschaften, die eine Nähmaschine haben muß in sich vereinigt, ist sie jeden Augenblick bereit, Stoffe jeder Art und Stärke tadellos zu nähen und ist deshalb zur beliebtesten und meist gesuchtesten Familien-Nähmaschine geworden.  
 Die Pfaff-Nähmaschine wird zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen abgegeben. Bei Barzahlung wird der übliche Rabatt bewilligt. Der Unterricht auf der Pfaffmaschine wird durch eine gewandte Dame gratis erteilt. Nur allein zu haben bei  
**Martin Decker, Mannheim, A. S. 5, vis-à-vis dem Theater-Eingang.**  
 Haupt-Niederlage für das Großherzogthum Baden.  
 Eigene Reparaturwerkstätte.

**A. Zuntz sel Wwe,**  
 Dampf-Kaffeebrennerei  
 Bonn, Berlin.  
 empfiehlt ihre gebrannten Java-Kaffees in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilogr.  
 Niederlage in Mannheim bei Jac. Uhl, in Ludwigshafen bei Gust. Schneider und Jos. Marx.



Hamburg Americanische Packetfahrt-Asien-Gesellschaft  
 Agenten: Gebrüder Bielefeld, Rabus & Stoll, Walther & von Helow, Gundlach & Särentau, Conrad Gerold und Dürr & Müller in Mannheim; sowie deren Agent Carl Schilling daselbst.

**Handschuhfabrik**  
 Gebr. Eckert  
 Mannheim, P 1, 10.  
 Ludwigshafen a/Rh.



**Maskengarderobe zu verkaufen:**  
 30 Sabel,  
 30 Paar Sammaschen,  
 30 Perrücken (Böyse) herrlichend vom Weinheimer Gauferstzuge  
 sind preiswürdig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gütlich an den Vorstand des Veteraneervereins in Weinsheim wenden.

**Öffentliche Bibliothek.**  
 Generalversammlung  
 Mittwoch, 27. Januar 1886, 3 Uhr Nachmittags im Lesesaal der Vorstand.

**Zur gest. Beachtung.**

Wir bringen hiermit zur gest. Kenntniss, daß die von Herrn F. B. Hespinger, B 6, 14 bisher innegehabte Zweigeppediton  
 Herrn B. Woll, B 6, 14, sowie die Zweigeppediton bei Frau Kreiss Wwe., H 6, 13 an Herrn Michael Gross, II 6, 13 übergegangen ist.

Abonnements auf die „Bad. Volkszeitung“ Mannheimer Stadtanzeiger und Handelszeitung werden bereitwilligst entgegengenommen und sind einzelne Nummern à 3 Pfg. ebendasselbst käuflich.  
 NB. Neu eintretende Abonnenten erhalten die „Badische Volkszeitung“ vom 1. Januar an gratis nachgeliefert.

**Verlag der Bad. Volkszeitung**  
 Mannheimer Stadtanzeiger und Handelszeitung.

**Künstliche Zähne**

ohne Herausnehmen der Wurzel, schmerzlos Zahnziehen u. Dauerhaft Plombieren, Herabziehen. Zähne werden gut gereinigt, Zahnpulver, das die Zähne in bestem Zustand erhält.  
 Zahnrosen, Zahnbürsten, von den feinsten bis zu den billigsten. Gebisse werden von Morgens bis Abends gefertigt. Nur die feinste Säge der Zähne unter Garantie bei  
 Frau E. Glöckler, Nachfolgerin v. Zahnarzt Glöckler, breite Straße, n. 1, 5, 2. St. Sprechstunden von Morgens 7 Uhr bis Abends. Sonntags sind auch Sprechstunden.

Wo wird am schönsten u. billigsten gefärbt und gewaschen?  
 bei Ph. Wagner, Haupt- u. Schönfärberei, Chemische Garderoben-Reinigung. 12845  
 Q 2, 16. Mannheim. Q 2, 16

**Amandus Gwinzky,**

Bau- & Möbelschreiner  
 J 5, 18 Mannheim J 5, 18  
 empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei billigster u. rascher Bedienung sowie in Reparaturen und Polstren. 10534

Der Müller nahm das Blatt und barg es an sicherer Stelle, denn schickte er sich an, nach dem Willen des Grafen zu thun. Hier war jeder Widerspruch, jede Röhigung zum bleiben verabschiedet. Das fühlte er nur zu wohl, wie auch der beschwerliche Ritt durch die Winternacht nur von guter Wirkung auf die peinvolle Gemüthsstimmung des Flüchtlings sein würde. Der Mann schien sonst kräftig und der lange Feldzug, den er mitgemacht, hatte ihn wohl noch an ganz andere Strapazen und Entbehrungen gewöhnt, als die, welche seiner jetzt auf dem nächsten Wege harreten.

So schritt er denn, von dem Grafen gefolgt, aus der Stube und auf den Stall zu, wo der gesättigte Gaul seinen Herrn mit einem frohen Wiehern begrüßte. Wenige Augenblicke später öffnete sich das große Thor der Mühle noch ein und zum letzten mal an diesem ereignisreichen Weihnachtsabend, um den Reiter durchzulassen.

Die beiden Männer wechselten noch einen kräftigen Händedruck, einen letzten Gruß, dann trat der Graf davon, dem bewaldeten Thale zu, und bald war er in dem Schneewirbel der Nacht den Augen des ihm noch lange nachschauenden verschwunden.

Wenige Minuten später erlosch auch das letzte Licht in der Mühlmühle, nur oben im Schlosse glänzten noch hell die Fenster durch die stürmische Winternacht. Der kleine, doch glückliche Familienkreis freute sich des festlichen Abends, und beim Klängen der Gläser zogen Gräße und Wünsche hinaus, weit — in die Ferne nach Norden, wo der Sohn und Vater weilte, dessen endlicher Rückkehr man bald entgegensehen durfte.

**Siegentes Kapitel.**  
**Ein Ritt durch die Nacht.**

Die Voraussetzungen des Grafen erfüllten sich nicht. Trophem er anfänglich seine ganze Aufmerksamkeit der schlechten ausgefahrenen Straße zuwenden mußte, der eifige Wind sein Gesicht peitschte, ihn durch Mantel und Kleidung bis fast auf die Knochen traf, die dichten Schneeflocken ihn umwirbelten, seine Augen blendeten, so vermochte er doch nicht die Gedanken loszuwerden, welche der heutige Festabend und das Gespräch mit dem Müller in seiner Seele wachgerufen. Immer lebendiger wurden sie, immer mächtiger bewegten sie ihn, und als er endlich den Wald erreicht, wo der Schneesturm, durch die Bäume abgehalten, ihn nicht mehr so fürchtbar belästigte überließ er das Pferd sich selbst und gab sich ohne Rücksicht der Erinnerung an die Vergangenheit, an all' das Theure, was er besessen und auf so grausame Weise verloren, hin.

Er sah sein Weib, wie die stolze, äppig-schöne Gestalt in seinen Armen hing, als er zum letzten, entscheidenden Kampfe um die Freiheit seines Vaterlandes hinauszog und Abschied von ihr nahm; er sah seinen Knaben, seinen Stolz, seine Freude, wie er die kleinen Arme um seinen Hals schlang, ihn unter kindlichem Lachen und Weinen küßte, sich freudig über all' das Schöne, welches der Vater ihm mit heimzubringen versprach, und Thränen vergießend, als dieser nun selbst im Innersten der Seele eritterte bei dem schweren Scheiden. Er sah den Mann vor sich, den er mit Wohlthaten überhäuft, dem er das größte Vertrauen geschenkt, indem er das Theuerste, was er auf Erden besaß, seiner Obhut übergab, — er hörte dessen Versicherungen unwandelbarer Ergebenheit, dann riß er sich los und zog hinaus in das Feld, dem Erbfeinde seines Landes, seiner Brüder entgegen. Noch einmal durchlebte der Sinnende die wilden, entsetzlichen Kämpfe, das Elend der nutzlos geschlagenen blutigen Schlachten. Dann war alles vorüber. Mit dem ardsten Theile des Heeres

betrat er neutrales Land, entwaffnet, fast als ein Gefangener. Nun zog es ihn mit mächtigen Banden dorthin, wo die Seinigen weilten, wo der unerlöschliche Sieger gewäthet. Er fand den Mann wieder, den er in den Jahren des Glücks gekannt und der sich ihm jetzt im Unglück als Freund bewährte. Mit seiner Hilfe gelang es dem Verbannten, die heimische Stätte ungefährdet zu erreichen, doch nun erkannte er auch die unermeßliche Größe seines Unglücks. Durch Vandalen, die ih' er heiligen Sache treu geblieben, wurde ihm im Geheimen alles bekannt. Sein Haus, an der Stadtgrenze gelegen, war zerstört. Chowaney, den er zum Hüter gesetzt, hatte dem Feind den Eingang in die Stadt verrathen, aber sein Eigenthum führte der Weg, und alles, was den erbitterten blutgierigen Feinden begegnete, opferten sie ihrer Wuth. Wie sein Haus durch ihre Brandfackel zerstört wurde, so verbrütete sein Weib, sein Knabe unter ihren Streichen. Wie furorbar trafen den Armen diese Rücksichten, er glaubte ihnen erliegen zu müssen. Doch der gerechte Zorn über den Anschlag, den er strafen wollte, hielt ihn im ersten, schwersten Augenblicke aufrecht. Nun forschte er nach dem Verräther! Doch fand er ihn nicht mehr. Dafür erfuhr er, daß derselbe seinen Sündenlohn nicht geerntet; die Feinde hatten seiner gepörrt und sich allein an dem Raube bereichert. Nur Briefschaften und Besitztügel, um d' ren Aufbewahrungsort Chowaney allein wußte, stahl der Feinde unerschrocken mit ihnen. Manichy fand den eisernen, an sicherer Stelle verborgenen Behälter unverfehrt, doch leer; nur einer konnte der Dieb der wichtigen Papiere sein. Auch diese Entdeckung zerriß sein Herz, denn diese, fielen sie in die Hände des Feindes, mußte dessen Grimm auf's neue gegen einen großen Teil seiner unglücklichen Landsleute erwecken, legten sie doch den ganzen Gang des unglücklichen Aufstandes und die Theilnahme der Führer an demselben nur zu klar dar. Die Urkunde, seine Güter bestreßend, kümmernte ihn nicht, was hätten sie auch jetzt für einen Werth für den Verbannten, Gedächtnis haben können, dessen Eigenthum der Feind mit einem Federzug als ihm verfallen erklärt hatte.

Alle diese verschiedenen Gedanken und Bilder, welche sein glühendes Hirn in rascher Folge gedank und seiner Seele vorführte, floßen endlich in eins zusammen: Weib und Knabe nur sah der einsame Mann, der da so langsam, den Kopf tief auf die schmerzrauhende Brust gesenkt, durch die Winternacht trachtete. Wie hatte er sie geliebt! und wie glücklich wäre er, weilten sie noch an seiner Seite — an diesem Abend, geweiht, die Herzen der Lieben und Liebten mit einer unendlichen heiligen Freude zu erfüllen.

„Vorbei! — Vorbei!“ klang es endlich mit einer wilden Gewalt aus ihm hervor. Der tödliche Schmerz, gegen den er mit aller Macht angekämpft, hatte diesen Ruf der Entsagung ihm ausgerufen. Zugleich gab er in seiner fieberhaften Erregtheit dem Pferde die Sporen, daß das Thier, so unerwartet aus seiner ruhigen und gleichmäßigen Ganganart aufgeschreckt, sich hoch aufschäumte. Der Stoß, den der Reiter dadurch empfing, warde ihn aus seinen Träumereien und lenkte die Aufmerksamkeit wieder der Wirklichkeit, dem Orte zu, wo er sich jetzt befand. Er stugte unwillkürlich, denn ein Anblick wurde ihm, der ihn an dieser Stelle befremden mußte.

Zur Seite des Weges erblickte der Reiter ein ruhmhaftes Gebäude, noch zur Hälfte mit einem beschneelten Dache überdeckt. Durch die vielen Fensterhöhlen dringt ein rother Schein, der, an einer Stelle stärker, zeigt, daß hier ein Feuer glüht, das vor wenigen Augenblicken noch hell glodert haben muß. Es ist das verfallene Haus am Fuße der ruhmhaften Höhe, wo Weidram und sein Weib einst Sünden geweiht. Raschsto bemut den Schritt seines Pferdes.